

# Klassenkampf

An 24. April wählt nur Kommunisten Liste 4!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei. Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, 19. April 1932 12. Jahrgang Nr. 91

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 19. April 1932

12. Jahrgang Nr. 91

## Gegen die Todfeinde der Arbeitslosen!

Marchiert für den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe! — Für Arbeit, Freiheit und Brot, für Räte-Deutschland nur mit den Kommunisten, nur für die Liste 4

### Schlagt beide Flügel des Faschismus!

#### Das „Dritte Reich“

die Hölle der Erwerbslosen

Der Leiter der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, Dr. Wagner, vor den schiffischen Industriellen: „Die soziale Gerechtigkeit ist der größte Feindgriff, dadurch ist erst die Korruption in die Massen getragen worden.“

Nationalsozialist Pfaff in feiner offizieller Broschüre „Der Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich“ schreibt: „Die Arbeitslosenverflechtung hat sich dahin ausgewirkt, daß sie von allen Arbeitssphären ausgenutzt wurde als eine willkommene Ausbeutungsmöglichkeit der Volksgemeinschaft.“

Derselbe schon Hitler Dr. Wagner an einer anderen Stelle seiner Rede vor schiffischen Industriellen: „Es darf nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der Erwerbslosen mit Erfolg bemüht ist, sogenannte Schwarzarbeit zu leisten. Diese marxistische Einstellung unserer Zeit hat es auch in der Arbeitslosenversicherung verstanden, die Moral und Ehrlichkeit des Volkes zu untergraben, um ein minderwertiges Unternehmertum zu fördern.“

Und der Nationalsozialist Esser entwirft in Stuttgart das Hauptprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: „Nach der Machtergreifung werden wir sofort folgende Maßnahmen durchführen: Alle Jugendlichen vom 16. bis 20. Lebensjahre werden in ein Arbeitsdienstpflichtheer eingereiht.“

Nationalsozialisten und Sozialdemokraten — wollen die arbeitslosen Massen irreführen und gegen ihre eigenen Interessen mißbrauchen. Nur die kommunistische Partei zeigte mit ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie den 6 Millionen Hungernden Brot und Arbeit gebracht werden kann. Nur wenn Kommunisten regieren, werden die Betriebe geöffnet werden.

Nieder mit der Preußen-Reaktion! Vorwärts für ein rotes Preußen im freien sozialistischen Rätedeutschland!

### Das SPD-Preußen

wirft 20 000 Bergarbeiter auf die Straße

Der preussische Staat ist Eigentümer einer Reihe von Kohlengruben, die in dem preussischen Bergwerkskonglomerat zusammengefaßt sind. Personaldirektor ist der Sozialdemokrat Heerold.

Die preussische Bergwerks- und Hütten-AG hat in den Jahren 1929 bis 1931 rund 7000 Arbeiter oder 25 Prozent der Belegschaft entlassen.

Bei der Bergwerks-AG Recklinghausen wurden bis 1930 4000 Bergarbeiter, bei der Bergwertgesellschaft Siberia 2000 Bergarbeiter, insgesamt schätzungsweise 20 000 Berg- und Hüttenarbeiter, durch den preussischen Staat arbeitslos gemacht.

Das ist das „sozialistische“ Preußen, für das sich die Arbeiter begehren sollen.

Auf dem Kräftentag des ADGB hat der Reichsarbeitsminister Siegelow sich ohne Widerspruch der ADGB-Funktionäre erklärt, daß es sich bei den sogenannten Arbeitsbeschaffungsplänen in der Hauptsache um eine Erweiterung der Arbeitsdienstpflicht handelt. Dieser Kräftentag des ADGB sollte die Arbeitslosen mit einem angeblichen Arbeitsbeschaffungsprogramm betrogen. Der Betrag mäßig, weil die SPD-Führer unterwürdig die Erklärung Siegelow's zur Kenntnis nahmen, daß kein Geld zur Arbeitsbeschaffung vorhanden sei.

### Wir öffnen die Betriebe!

(Mansfeld-Arbeiter-Korrespondenz)

Wenn heute wiederum die Erwerbslosen aufmarschieren gegen den neuen Unterführungsabbau für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Kommunistischen Partei und der A.G.D., so gehöhen die Betriebsarbeiter mit in diese Front. Wenn es je einen Beweis gegeben hätte, um die Gemeinsamkeit der Interessen der Erwerbslosen und der Arbeiter der sozialdemokratischen Betriebsräte und Gewerkschaftsbünde angegriffene Krümpersystem.

Der sogenannte Gemeindefaschismus der SPD steht vor seiner völligen Entlarzung vor den Massen. Gerade in Preußen, für dessen Landespolitik ja die SPD die Hauptverantwortung trägt, zeigt der Zusammenbruch der Gemeinden, der besonders in Mansfeld geradezu katastrophal ist, den Bankrott der sozialdemokratischen Sozialpolitik. Das Krümpersystem, das die „Ausweitung der Beschäftigten zugunsten der Erwerbslosen“ bedeutet, hat die Kassen der Gemeinden auf Kosten der hungernden Massen geleert.

In der letzten Gesamt-Betriebsratssitzung der Mansfeld-AG hielt bezeichnenderweise der Vorsitzende des Arbeitsamtes Eiseleben, der Direktor Dopp, einen Vortrag über das Krümpersystem. Der sozialpatriotische Betriebsratsvorsitzende Kiefner bezeichnete ihn sogar als den „geeigneten Mann“ dafür.

Für uns Mansfeld-Proleten wird das Krümpersystem geradezu furchtbar werden. In der Krümperszeit von vier Wochen gibt es

### In Nordböhmen wird weiter-gestreift!

(Eig. Drahtm.) Brüx, 18. April.

Die streikenden Bergleute haben der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit keine Folge geleistet und ents



gegen den Beschluß der Gewerkschaften die Parolen der Streikleitung befolgt. Auf allen Schächten wird weiter-gestreift.

### Polizeiaktionen in ganz Preußen gegen die Kommunisten

WGB Berlin, 19. April.

Von zuständiger Seite erfahren wir, daß für ganz Preußen eine polizeiliche Aktion der kommunistischen Funktionäre angeordnet ist, die seit heute feil bereits durchgeführt wird.

## Immer neue Provokationen gegen USSR

Weißgardisten - Ueberfall auf Ostsibirienabahn-Verwaltung — Massenverhaftungen sowjetrussischer Staatsangehöriger durch die Japaner — Das Weltproletariat muß die Abwehr verstärken!

(Eig. Drahtm.) Charkin, 18. April.

Der russische Sekretär der ostsibirischen Eisenbahn und 50 andere sowjetrussische Staatsangehörige wurden heute von den Japanern verhaftet. Die meisten der Verhafteten wohnen schon seit Jahren in Charkin. Gründe für die Verhaftung werden nicht angegeben.

(Eig. Drahtm.) Mukden, 18. April.

Am Sonntagabend veranstalteten 500 bewaffnete Weißgardisten eine Demonstration vor dem Gebäude der Ostsibirienabahn. Hiermit das Gebäude, drangen ins Zimmer des stellvertretenden russischen Direktors ein und bedrängten den sowjetrussischen Vorstehenden der Direktion. Der mandchurische Konsul hatte ein gefährliches Chiffretelegramm des Generals Ma ins Ausland geschickt, nach welchem dieser auf Sowjetterritorium geschickt sein sollte.

Die Informationen der europäischen Weißgardisten-Prese erweisen sich als richtig. Mit Einsetzen der Schneeschmelze in der Mandchurei zeigen sich die sowjetfeindlichen Provokationen, nicht nur die Lage an der Sowjetgrenze schnell zu. Die Sowjetunion droht mit einer Reihe von Kriegsausproben auf und mehr sie ab. Das verleiht die japanischen Kriegsherrn in helle Welt. Keine Provokation, keine Uge, keine Verleumdung wird dem japanischen und europäischen Imperialismus zu schick, zu gemein sein, um durch Krieg den sozialistischen Aufbau

zu führen. Höchste Kampfbereitschaft ist das Gebot der Stunde.

### Land ohne Arbeitslosigkeit!

In der Sowjetunion, im Lande des sozialistischen Aufbaus, liegt der Jahresdurchschnitt der in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten folgendermaßen:

Im Jahre 1918 betrug die Beschäftigtenzahl	11,3 Millionen.
Sie stieg im Jahre 1929 auf	12,4 Millionen.
Im zweiten Jahre des Fünfjahresplans betrug sie	14,5 Millionen.
Im dritten Jahre des Fünfjahresplans, also 1931	18,1 Millionen.

Die Sowjetunion ist das einzige Land, in dem es keine Ausbeuter mehr gibt, sondern in dem die Arbeiterklasse herrscht. Diese baut ihre Wirtschaft auf einem bestimmten Plan auf. Nur der Sozialismus befreit auf diese Weise die Wirtschaftskräfte!

Arbeit und Brot für alle nur durch den Kommunismus!



14 Tage überhaupt keinen Lohn und seine Unterstützung und für den Welt wird der Wohlfahrtsfag gezahlt. Denn die Herren Generaldirektoren sind ja der Auffassung, daß die Bergarbeiter in der letztmonatigen Beschäftigungsdauer sozial zu rücklegen könnten, daß sie in diesem einen Monat Verluste „ganz gut“ hätten.

Am Sonntag hat im Kaiserpalast unter Genosse Schlag, der langjährige Vertreter der mitteldeutschen Arbeiter im Landtag schon ausgezeichnet, wie im Wintersemester den Krümpelnden innerhalb vier Wochen ganze 6,65 Mark Unterstützung ausgezahlt wurden.

Das Schlimmste aber ist, daß die Erwerbslosen durch das Krümpelntum automatisch zu Lohnbrüdern gemacht werden. So ist in Wiesbaden monatlich zu Hause bereits ein Revers vorgelegt worden, monatlich für Schlepperlohn arbeiten zu sollen. Dazu kommt, daß an anderen Stellen im Ruhrgebiet die Verfestung einfach eine Verlängerung der Arbeitszeit diffieren wollten. Bei Weigerung wurden die Bergkumpels mit Entziehung der Unterstützung bedroht. Die Unternehmer und vor allen Dingen die Mansfeld-WG, die ja den Manteltarif schon voreilig gekündigt hat, sogar vor dem Ablauftermin der vierten Rotterordnung, wollen mit allen Mitteln eine weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, wie Kürzung des Tarifurlaubes, Verschlechterung der Krankentage und der Kränklichkeit durchsetzen.

Beispielsweise kann ich jetzt nach dem Reichsstaatsparlament ein Bergarbeiter, der 25 Jahre bergmännische Tätigkeit hinter sich hat, pensionieren lassen. Die Unternehmer fordern schon immer diese Zeit auf 30 Jahre zu verlängern. Mit dem von den Gewerkschaftsführern vorgeschlagenen Krümpelntum wird diese Forderung erfüllt, denn bei 25 Jahren Beschäftigung würden 6 Jahre ausgeträumelte Zeit liegen.

Die Mansfeld-WG wird am 30. April mit dem Hinweis darauf, daß der Kupferpreis auch weiter gefallen sei, den Lohn drücken. Die Gewerkschaftslogen werden mit dem Hinweis darauf, daß die Einföhrung des Krümpelnsystems ein Erfolg sei, den Lohnabbauforderungen zustimmen. In der letzten Gesamtbetriebsratssitzung haben das viele Zutreiber der Mansfeld-Dirktion schon ganz klar zum Ausdruck gebracht. Eine milde Aufkandhege sollte dieses Verbrechen an den Mansfeld-Kumpels verdecken. Alle Vorschläge der roten Betriebsräte wurden als phantastisch bezeichnet.

Die Mansfeld-Kumpels werden diese schändlichen Wäme nur verhindern können, wenn sie sofort in den Betrieben Stellung nehmen und den Streik gegen jeden Feindzug Lohnabbau vorbereiten. Mansfeld ein Beispiel dafür, wie die Unternehmer in allen anderen Betrieben vorgehen werden.

(Leuna-Pflichtarbeiter-Korrespondenz)

Leuna ist eine „Märker-Gemeinde“ in SPD-Preußen. In der Gemeinderatswahl ist die SPD-Fraktion sogar stolz darauf, daß ihre Anträge durchgeführt werden.

## Jeder liest Die Internationale

Das Aprilheft ist erschienen: Es enthält zwei wichtige hochaktuelle Artikel

Der Krieg und die Aufgaben der Kommunisten  
Die Krise der Gewerkschaften und der „Krisen-kongress“ des ADGB.

Jeder Litobmann verkauft die „Internationale“, die führende Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

Diese „Sozialisten“ vom Schlage des Gewerkschaftssekretärs Tenhagen haben die Einföhrung der Arbeitslosenpflicht für 250 lebige Erwerbslose im Interesse der Leuna-Dirktion geföhrt. Die Abgabe der Sondertunterstützungen an lebige Erwerbslose wurde von der Leistung einer sechsechtnüchtigen Pflichtarbeit abhängig gemacht. Wie sieht diese Pflichtarbeit aus?

Die im Leuna-Werke befindlichen Holzbaraden wurden niedergehauen. Das in einer Zeit, wo Hunderte von Leuna-Proleten entlassen wurden. Die Chemie-Könige haben die Löhne „ihrer“ Arbeiter gespart. Wegebau, Pfanzung von Bäumen, Renovierung des Waldbades, alles vorher im Rahmen von tarifmäßig bezahlten Arbeitsarbeiten durchgeführt, wurden zur Pflichtarbeit gemacht. Sogar die Wasserleitung von Kantsperren für die Wahlpropaganda der SPD in den Werkstätten der Gemeinde wurde zur Pflichtarbeit erklärt.

Der Herr Gewerkschaftssekretär Tenhagen brachte es fertig, einen Stundenlohn von 50 Pfennig für die Pflichtarbeit als vollauf genügend hinzustellen, da ja sowieso keine vollwertige Arbeit geleistet würde. In der Tat ist der „Lohn“ noch viel geringer, denn die Sonderunterstützung steht so aus: Ein Lebensmittelchein wöchentllich im Betrage von 3 Mark, Bekleidungsbeihilfe wöchentllich im Betrage von 1 Mark (Schuhbeihilfe usw.) — macht eine Summe von 4 Mark. Bei 16 Stunden Pflichtarbeit beträgt also der Stundenlohn 25 Pfennig. So sieht die Arbeitsbeschaffung der SPD in der Praxis aus. Das ist der „praktische Gemeindefaschismus“, der den Pflichtarbeitern, die für das I.G. Kapital arbeiten, 25 Pfennig Stundenlohn zubilligt!

Zwei Bilder aus dem grauen Alltagsleben der Millionenarmee des Hungers! Diese Millionen hielten heute die Kernafrage: Wer öfnet die Betriebe? Wo ist der Ausweg?

Jede dieser Fragen ist gleichzeitig Anklage gegen das kapitalistische System und seine sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Verteidiger.

Wir Kommunisten antworten den Millionen Hungern auf diese Fragen: Das Beispiel der liegezeiten Wirtschaft in der Sowjetunion beweist uns, daß nur dort, wo die Kommunisten regieren, wo die Arbeitslosigkeit herrscht, die Betriebe geöffnet werden, es Arbeit und Brot für alle Wertföhigen gibt.

Es muß nicht so sein, daß Millionen Elend und Not leiden! Es muß nicht sein, daß eure Frauen und Kinder darben und zugrunde gehen!

Wenn wir Kommunisten heute die Aufforderung an euch richten, wenn wir euch auffordern, am kommenden Sonntag den kommunistischen Wahltag eure Stimme zu geben, dann deswegen, weil ihr ein Kampfbündnis mit uns ablegen sollt zur Kampfrast der Arbeiterklasse:

„Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!“

# Wer schrieb das wohl?

„Die Arbeitslosenversicherung hat sich gerade durch die früher genannte Bestimmung im Artikel 163 der Verfassung dahin ausgewirkt, daß sie nicht nur eine segensreiche Einrichtung ist zur Erhaltung derer, die bei aller Arbeitswilligkeit eine Betätigung nicht finden können, sondern sie von allen Arbeitsscheuen auch ausgenutzt werden mußte als eine willkommene Ausbeutungsmöglichkeit der Volksgesamtheit.“

# Wer kann das sein,

der so unverschämte das Millionenheer der Erwerbslosen verhöhnt? Wer besitzt die zynische Frechheit, den Erwerbslosen vorzuwerfen, daß sie Volksausbeuter seien? Wer kann in so unverblöhdeter Weise die Erwerbslosen als Arbeitsscheu beschimpfen, um so Propaganda für einen weiteren Abbau der Unterstützungen zu machen? Wer das irgendwelche reaktionäre Scharfmacher, Herr Thyssen, Herr Börsig oder Herr Krupp? Nein, die obigen Worte stammen von dem Mitglied des Reichswirtschaftsrats der NSDAP, Dr. Alfred Pfaff. Sie sind entnommen der Broschüre „Der Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich“. Dieser Dr. Alfred Pfaff soll im Dritten Reich Wirtschaftsminister werden!

**Schluß mit der reaktionären Nazibrut! Kämpft mit den Kommunisten gegen Unterstüztungsabbau, für Arbeit, Freiheit und Brot, für ein rotes Preußen!**

# Wählt Kommunisten, Liste 4!

# Drei Tatsachen eines Tages:

**Erste Tatsache:** Gestern wurde dem Reichstag des von dem sozialdemokratischen Landrat Stammer geleiteten Kreises Väterrat der Haushaltplan dieses Kreises im Voranschlag bekanntgegeben. Danach besteht ein ungeheurer Fehlbetrag von 5420 000 Mark. Die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen hat sich in einem Jahre von 6600 auf 9000 erhöht. Im Haushaltplan sind jetzt schon beratige Abstriche an allen kulturellen und sozialen Ausgaben gemacht, daß praktisch ein Zusammenbruch aller dieser sozialen Einrichtungen befürchtet werden muß.

**Zweite Tatsache:** In der gestrigen Stadtratsversammlung in Leipzig begannen die Haushaltsberatungen. Es wurde ein Haushaltsplan von dem bez.... Sparkommissar Dr. Goerdeler vorgelegt, der einen durch Einnahmen nicht auszubringenden Fehlbetrag von 20 Millionen Mark vorsieht. Goerdeler hat sich dadurch zu helfen gesucht, daß er einfach für diese Summe eine „noch zu erwartende Reichshilfe“ in Höhe dieses Betrages eingestrichelt hat.

**Dritte Tatsache:** Eine Kenter-Depesche aus London vom 30. März berichtet, daß in England 200 deutsche Fabrikanlagen kurz vor der Vollendung stehen. 200 deutsche Unternehmer, „national“ bis auf die Knochen, haben ihre Betriebsstätten nach England verlegt wegen der Schutzpolitik, die der englische Kapitalismus seit dem 29. Februar, an dem die Abschaffung des Freihandels in Kraft trat, bestrebt. Das bedeutet, daß in wenigen Wochen weitere 50 000 Arbeitsplätze in Deutschland weggerissen und 250 000 Menschen mehr in der Arbeitslosenliste vorhanden sein werden.

Drei Tatsachen eines Tages, die den Wahnsinn und den Bankrott des kapitalistischen Systems blühartig beleuchten.

# 1500 wertföhige Bauern unter roter Senfentanne!

In einem Grenzort der Vierländer: Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg fand eine internationale Bauernkundgebung gegen den imperialistischen Krieg statt. 1500 wertföhige Bauern marschierten unter der roten Senfentanne. Es kam zu Zusammenstößen mit

# Warum, SPD-Arbeiter,

hat Severing den preussischen Gemeinden jede Zuschüfung an Unterstüztungsempföhngern verboten, gleichzeitig aber den Etat für polizeiliche Nachtampmittel (Gummiknüppel und härtere Waffen) um 200 000 Mark erhöht?



der Polizei. Doch konnte die eindringliche Kundgebung nach einer Ansprache des Genossen Rau in voller Ruhe durchgeführt werden.

# Arbeiter durch „Eiserne Front“ ermordet

(Eig. Bericht) Mainz, 18. April.

Am Sonntagabend wurde in Försheim bei Mainz nach einer Wahlverammlung der kommunistischen Arbeiter Genosse Gottfried Nappel von Mitgliedern der „Eisernen Front“ ermordet, zwei weitere Arbeiter von verheerenden Anhänger des Hitlermanns durch Wehrkräfte schwer verletzt.

# Bauarbeiter, aufgepaßt!

(Eig. Drahtim.) Berlin, 18. April.

Wie die ADGB meldet, hat der Reichsarbeitsminister für die Durchführung der Lohnfreigabe im Baugewerbe besondere Schritte befohlen.

Nachdem der bisherige Schiedspruch von beiden Seiten abgelehnt wurde, sollen jetzt die Sonderbestimmungen des Lohnabbaubehalt, das neue grobe Beschäftigtenverhältnis für die Bauarbeiter herbeiföhren. Die Bauarbeiter müssen sofort auf allen Baustellen den Widerstand gegen diesen neuen Lohnabbau organisieren.

# Junger neue Streiks gegen Zwangsarbeit

Die Pflichtarbeiter von Brügge, Schaffmühle und Rache (Vergisches Land) stehen seit einer Woche im Streik für die sofortige Abschaffung der Zwangsarbeit. In einer Sitzung der Gemeindevorstände stimmten die gelassenen Hünenberg, Hiltler-Parteien für Befreiung der Bauarbeiter von Zwangsarbeit. Nur der Vertreter der SPD unterstützte die Forderungen der Erwerbslosen. Die Wohlfahrtsarbeiter beschloßen einmütig, den Kampf bis zum erfolgreichen Ende weiterzuführen. Das Beispiel zeigt allen Erwerbslosen, daß nur die Kommunisten für ihre Forderungen kämpfen, deshalb bei den Preussens wählen jede Stimme der SPD, Liste 4.

# Die „zufriedene Arbeitslosenfamilie“ der Nazi-Föhrt

Im ganzen Reich verteilen die Nationalsozialisten ein Flugblatt, das die Überchrift trägt:

„Wie die Nationalsozialisten in Koburg Ordnung gehalten.“

Der nationalsozialistische Bürgermeister Schwabe erzählt hier lang und breit, wie wohl sich die arbeitende Bevölkerung unter dem Nazi-Regime fühlt.

Besonders sollen die Erwerbslosen begeistert sein. Wörtlich schreibt Herr Schwabe:

„Fragen Sie unsere Erwerbslosen, wie sie sich bei der Arbeit befinden und Sie werden nur gute Antworten aus zufriedenen Gesichtern bekommen.“

Ein Arbeiter aus Wilsbelmsburg wollte den Rat des Nazi-Bürgermeisters befolgen. Er schrieb an den für das Flugblatt verantwortlichen Herrn Peemüller und bat ihn, ihm in die Adresse einer Erwerbslosenfamilie in Koburg zu senden, entl. ihm von anderer Seite eine zu befragen, um diese Familie zu fragen, ob sie unter dem Nazi-Regime zufrieden sei.

Als Antwort erhielt er folgendes Schreiben:

„Eine Familie in Koburg ist uns leider nicht bekannt.“

Unterkompett war diese lakonische Antwort mit dem Stempel „NSDAP, Gau Hannover, Abteilung Propaganda“.

Füchblattpapier ist gedulbig! Da können die nationalsozialistischen Anwälte der Lohn- und Aufstühtungskänder ihre Köpfe in das Gegenteil umhängen. Wenn man sie aber beim Wort nimmt, dann stellt sich der Schwind schnell heraus. Wäre auch nur eine einzige Erwerbslosenfamilie in Koburg nur halb so begeistert, wie der Nazi-Bürgermeister in dem Flugblatt behauptet, tatsächlich hätte der Arbeiter aus Wilsbelmsburg ihre Adresse bekommen.

# Sorge um Adolffen?

Polizeiaktion im „Produktiv“-Gebäude

In den Vormittagsstunden des heutigen Tages erschienen 5 Kriminalbeamte im Gebäude der „Produktiv“, um in allen Ecken und Werten des Gebäudes nach Material über den nervotenen Hitler-Genossenschaftler zu suchen. Die Hauswachen waren bei Beobachtung noch an allen Eingängen in ergebnislos. Nachbemerkung: Adolf Hitler medert morgen in Halle!



# 10 Jahre Rapallo

Nur Kommunismus bringt nationale Freiheit und Gleichberechtigung aller Nationen

Vor 10 Jahren wurde in Rapallo ein Vertrag zwischen der Sowjetunion und Deutschland abgeschlossen, der friedliche diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeiführte und die Grundlage für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit legte.

Der Abschluss des Rapallo-Vertrages war ein erster weltgeschichtlicher Schritt gegen Versailles. Die Sieger des Weltkrieges wollten Deutschland auch im Osten vollkommen isolieren, indem sie der Sowjetunion als Nachbarn die zaristischen Ententeangehörigen gegenüber hatten. Reparationsansprüche gegen Deutschland anzunehmen. Die Sowjetunion jedoch, die auf eigenem Territorium die nationale Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen durchgeföhrt hat, anerkennt diese kommunistischen Prinzipien auch für jedes andere Land und wird sich niemals an der Ausplünderung eines Volkes beteiligen. Sie war und ist die einzige Macht, die sich niemals in das Versailles-Tribunal eingeschleudert. Ja, obwohl das imperialistische Deutschland 1917 in Brest-Litovsk verhandelt hatte, der jungen Sowjetmacht Pläne entgegenzusetzen, äußerte der kommunistische Staat seinen Abneigung, dem nur letzten in die Versailles-Festsitzung des Deutschland 1922 einen auf voller Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit beruhenden Vertrag anzubieten.

Die „Römisches Zeitung“ vom Sonnabend kürzlich in einem Artikel über Rapallo diese einige daspende, weil wahrhaft kommunistische Haltung der Sowjetmacht:

„Der Versailles Vertrag sah aus Höflichkeit gegenüber dem ehemaligen zivilisierten Bundesgenossen, der bei Abschluss leider durch Revolution an der Teilnahme der Reueerstellung verhindert war, die Möglichkeit vor, diesem die Gewinnhaute noch nachträglich, natürlich auf Kosten Deutschlands, zuzugewinnen. Man verzichtete auf diese eigenartigen Vorteile der roten Zaren denn fallen Blutes auf die Möglichkeit...“

Kußland, dem interventionistisch nicht beizukommen war, stellte sich bewußt außerhalb der Fesseln von Versailles, die ja nicht nur die Besiegten, sondern auch die Sieger umschlangen... Der antiparallistische Charakter des Vertrages von Rapallo für Deutschland aus heute noch kein wissenschaftlich. Diese Eigenheit hat ihm nicht gehindert ihren entscheidenden Ausdruck fand sie in dem Einbruch der Roten Regierung gegen die Beziehung des Ruhrgebietes. Sie ist ein unentzerrbarer Bestandteil der Moskauer Außenpolitik, und für uns wird somit Rapallo zum mindesten in lange politische Gegenwartsbeurteilung haben, als Versailles besteht.“

Rapallo war der erste große weltpolitische Erfolg der Sowjetaußenpolitik, war der erste Einbruch in das Lager der imperialistischen Welt. Unter vollster Anwendung der kommunistischen Grundprinzipien nutzte der Sowjetstaat die tiefen Gegensätze im Lager des Weltimperialismus für die Festigung der Sowjetmacht und der Oktoberrevolution aus.

Die deutsche Bourgeoisie, die auch in tiefer nationaler Erniedrigung ihren imperialistischen Charakter nicht verleugert, unterschrieb Rapallo, unterschrieb den Vertrag mit dem bolschewistischen Rußland, nur unter dem Druck der Notwendigkeit von Versailles.

Die vergangenen zehn Jahre haben gezeigt, daß die Interessen der deutschen Bourgeoisie einen weiteren Aufbruch der Beziehungen zur Sowjetunion nicht dulden. Obwohl die Sowjetunion die einzige Macht ist, die Versailles nicht anerkennt, ist die 1923 gegen den Ruhrmarsch protestierte, obwohl heute die Kräfte der deutschen Wirtschaft ohne die Milliarden Sowjetanträge noch katastrophaler wäre, hätten sich die sowjetischen Maßnahmen der deutschen Bourgeoisie. Der imperialistische Charakter der deutschen Bourgeoisie treibt sie Schritt für Schritt der Orientierung nach dem Westen zu, obwohl sie dort nur Ansehlichkeit und Verfallung erwartet.

Die Frage der vollkommenen Einbeziehung Deutschlands in den von Frankreich geföhrt Antikominternkrieg ist heute aktueller als je. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Ausbruch des Interventionskrieges die deutsche Bourgeoisie mit

# Arbeitslose wollen nicht mehr hungern

Große Demonstrationen und schwere Straßenkämpfe in Neuseeland

London, 16. April. Seit drei Tagen finden in Neuseeland schwere Arbeitslosenkämpfe statt. Sie begannen mit friedlichen Demonstrationen. Die Arbeitslosen demonstrieren für Arbeit und ausreichende Unterbringung. Sie wurden von Regierungsvertretern verhöhnt. Polizei verbot, die Straßen zu räumen. Dabei kam es zu den ersten Zusammenstößen. Viele Polizisten wurden verletzt. Am Spätnachmittag bereiteten sich die Arbeiter und Angestellten der Hauptstadt Auckland an den Demonstrationen, um gegen die soeben durchgeföhrt Kürzung aller Gehälter und Löhne um 10 Prozent zu demonstrieren. Die ersten Läden wurden geplündert.

Am nächsten Tag wiederholten sich die Demonstrationen. Fast alle Läden der Hauptstadt wurden ausgeräumt. Die Regierung leitete Kriegsmarine gegen die Demonstranten an, was die

Erregung und den Kampfwillen der Arbeiter nur noch steigerte. Der Bürgermeister hat einen schrecklichsten Aufruf an alle „wohlgesinnten Staatsbürger“ gerichtet, in das Rathaus zu demonstrierenden zu führen. Die Kämpfe dauern noch an.

## Arbeitslosenkämpfe in Athen

Athen, 16. April. Nach Auflösung einer Arbeitslosenunterstützung, die verschiedene Forderungen an die Regierung stellte, kam es zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Drei Polizisten wurden verletzt.

# Tschechische Arbeiter im politischen Massenstreik

50 000 Beteiligten sich am Ergebnis der erfolglosen Demonstrationen — Streikfront in Böhmen steht trotz reformistischer Verrats

Prag, 16. April. Der Streik im Welger Kestler ist weiter hundertprozentig, obwohl die reformistischen und nationalsozialistischen Gewerkschaften ein Abkommen mit der Regierung auf Streikabschluss geschlossen haben. Im Wägriz-Ditauer Kestler haben bereits 14 Gruben im Kampf.

Am dem Ergebnis von zwei Bergarbeitern, die beim Generalstreik ergriffen wurden, beteiligten sich mehr als 50 000 Menschen. Das Demonstrationsoberhaupt der Regierung wurde von den Massen einisch nicht beachtet. Vor dem Friedhof fanden mehrere Meetings statt. Stundentagen markierten Demonstrationen an den Gräbern vor. Solch gewaltige Menschenmassen auf allen Straßen hat die Stadt Brüg noch nie gesehen.

In der ganzen Tschechoslowakei fanden Protestkrisen gegen die Erschießung der vier Demonstranten statt. In Prag streikten fast sämtliche Bauarbeiter. In Kladno die Bergarbeiter der Grube „Magrau“. Die Solidarisierungs-Belegschaft fand

1000 Kronen. In Reichenberg streifte die Arbeiterchaft von „Gimaten“ 10 Minuten. Im Březnice Gebiet legten tschechische Belegschaften die Arbeit nieder. Der Betriebsrat der Březnice Waffenwerke nahm eine Protestkundgebung an. Auch in Březnice fanden viele Protestkrisen statt.

In Komotau und Prag wurden viele Arbeiter unter der Polizeigewalt, auf Polizisten geschossen zu haben, verhaftet. In Reichenberg wurden 4 Sekretäre der kommunistischen Partei und 2 Führer der Roten Gewerkschaften verhaftet.

Trotz allem Polizeiterror steht die Streikfront unter revolutionärer Führung, ergreift die Kampfstraße die ganze Tschechoslowakei.

Im mexikanischen Staat Veracruz ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen, anscheinend Arbeiter und hungernde Farmer, besetzten die Stadt Jalisco bei Minaca.

liegenden Fahnen im Lager des französischen Imperialismus sehen wird.

Es verleben auch heute die meisten bürgerlichen Zeitungen ihre Meldungen über 10 Jahre Rapallo mit antibolschewistischen Drohungen gegen das einzige Land, das gegen die nationale Verfallung Deutschlands protestiert.

Die nationale Befreiung der Völker ist ebenso wie die soziale Befreiung dem herrschenden Kommunismus vorbehalten. Die Geschichte Deutschlands und Versailles beweis, daß der Weg der wirtschaftlichen nationalen Befreiung Deutschlands fortan nur von der deutschen Arbeiterklasse gegangen werden kann, die an Stelle des Rapallo-Vertrages das brüderliche Bündnis eines Sowjetdeutschland mit der Sowjetunion setzen wird.

## Eitwinow über Rapallo

Genf, 16. April. Genosse Eitwinow, der sich auf der Währungs-Konferenz befindet, gab Pressevertretern anlässlich des Jahresfestes von Rapallo ein Interview, in dem er unter anderem auspricht:

„Ebenjot kann ich das draußen tun,“ erwiderte sie. Je länger Lulle diesem Gedanken nachging, um so mehr kam sie zu der Überzeugung, daß sie dranhin benahe wichtigere Arbeit leisten könnte. Sie stellte die Frage: Wird der Krieg von den Dabeimgeliebten oder von den Soldaten beendet? Das letztere schien wahrscheinlicher. Die Front mußte schließlich nach vorne rücken. Die politische Arbeit war alle dranhin wichtig. Die Fäden und Verbindungen, die von der Heimat aus geknüpft wurden, waren gut und wichtig, aber das war zu wenig. Die Post wurde kontrolliert und zensuriert. Also? Den letzten Anstoß zu ihrer Entscheidung, sich zu melden, gab der Vater mit seinen ewigen Sorgen. Es war wirklich schlimm zu Hause.

Lulle mußte, daß es infolge ihrer politischen Arbeit, die in den Ähren der Köhner politischen Kriminalpolitik lebte, nicht so leicht sein würde, überhaupt für die Etappe angenommen zu werden. Sie begann sich deshalb auf den Gewerkschaftsangehörigen, der ihr schon leinzeit die Tore zur Munitionsfabrik geöffnet hatte. Dieser Mann mußte ihr helfen. Sie schrieb ihm einen Brief. — Kadis, als alles schickte. Die Karte war ihr Licht nur ganz langsam auf das Vater. Die Tür war sorgfältig verhängt, damit der Vater, der von jenem üblischen Staat nach Hause kam, nicht durch die Türhingen föhnte, daß noch Licht drinnen ist. Sie schrieb:

„Verte Genosse Aufwärts! Ich trete heute an Sie mit der Bitte heran, mich infolge ihrer guten Beziehungen die Möglichkeit zu verschaffen, als freiwillige Helferin in die Etappe zu gelangen. Obwohl ich, wie Sie wissen werden, Mitglied der USPD bin, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Ihre Forderungen, falls Referenzen von mir verlangt werden sollten, für Sie ohne peinliche Erfahrungen sein wird. Es handelt sich für mich lediglich darum, meinen Eltern, die sehr unter der Lebensmittelpenappheit zu leiden haben, eine Entlastung zu verschaffen. Ich will kein unglöcher Eifer sein. Mit freundlichem Gruß Ihre Lulle.“

Sie wartete die Antwort auf diesen Brief nicht ab, sondern meldete sich. Es klappte. Ob der Aufwärts seine Hand im Spiel hatte, wußte sie nicht. Es interessierte sie auch nicht mehr. Die Kriegsgesellschaft Koblenz, Abteilung C. D., das hieß „Erschweren“, wie sie später erfuhr — schrieb, daß sie sich am 8. April 1917 zu melden habe. Sie sah im Zug nach Koblenz. Sie hatte sich einen Fensterplatz verschafft. Ihren Koffer mit den paar Habseligkeiten, die

die Mutter zusammengelugt hatte — drei Hemden, drei Paar Strümpfe, etwas Unterzeug und zwei Kleider aus Kriegesstoff — stellte sie unter die Bank. Sie sah zum Fenster hinaus. Der Bahnhof war belebt von Soldaten, grauen, schmutzigen und bedrückt. Auch einige frisch gepuete Uelauer waren darunter. Sie gingen zur anderen Seite des Bogens. Der Wagen war fast leer und fand so, daß sie durch die Glassand der Bahnhofshalle ein Stück des Doms und den Teil der Straße vor dem Automatenrestaurant sehen konnte. Sie sah einige sehr gut gekleidete, wohlbeleibte Herren in das Restaurant hineingehen und dann kamen vier Mönche mit Sandalen an den Füßen in ihren braunen Kutten mit dem klappernden Rosenkranz.

Sie lächelte. Nein, sie dachte, sie war sehr froh, daß sie dieses Anblick für die nächste Zeit entziehen war.

Im Dom begannen die Gloden zu läuten. „Recht bloß noch, daß die große Kallerglode noch anfängt,“ dachte sie und dann fiel sie wie betäubt und übermüht zum Fenster hinaus: „Hör auf hör auf mit deiner Stimme! Ich sahre fort! Ich sahre in den Krieg!“

Sie war in gehobener Stimmung. Sie hatte einen Moment das Gefühl der Begeisterung. War das die Begeisterung mit der immer die neuen Truppentransporte abgingen? Das Gefühl etwas Neues erleben zu können, etwas von der Welt zu sehen — und wenn es auch nur der Krieg war! War das so? Aber schließlich hatten die Soldaten doch den Schützengraben und das Kanonengebrüll und den Dred und den Tod vor Augen!

Und sie? — Sie hatte ein anderes Ziel. Als sie sich in das Abteil zurückbeug, kannte sie. Es war mit einer Schar junger Mädchen gefüllt. Wo wollten die hin? Das gleiche Ziel? Große Koffer standen im Gang und lagen im Gepädneg. Einige hielten Blumen im Arm und alle schmatzten wie die Gänle durcheinander.

Der Zug legte sich in Bewegung. In Koblenz in der Kommandantur wurden die Mädchen in verschiedene Transporte eingeteilt. Lulle erfüllte die Formalitäten — Fragebogen ausfüllen — ohne demondere Aufmerksamkeit zu erheben. Ihre Gedanken waren nicht bei dem was sie tat, sondern bei dem was um sie herum vorging. Sie mußte nur lücheln, daß sie draußen freie Kost und 75 Mark Lohn bekam. Nach 2 Stunden lag sie in einem anderen Zug. „Nach Sedan“ stand an dem Schild.

(Fortsetzung folgt.)

# Frauenführer Krieg

von Emma P. Donubergen

## 7. Fortsetzung.

„Wer es klappte nicht. Wahrscheinlich führte man Schwarze Ästen. Eine Arbeit als Dienstmädchen anzunehmen brachte Lulle nicht fertig. Das Uelanderdel der Reichen zu sein, ging ihr gegen den Strich.“

Die Mutter war zu dieser Zeit sehr krank. Sie sah sehr wenig, aus Angst, die Kinder könnten nicht lat werden. Aber ihre Kräfte zählten kaum noch aus die notwendige Hausarbeit zu machen. Vor dem Arbeitsamt standen größere Gruppen von Frauen und Mädchen und diskutierten. Was war das? Das Haus war erfüllt von Stimmengemisch! Da hing eine schwarze Tafel. Darauf stand:

„Freiwillige Helferrinnen für Küche und Büro für die Etappe gesucht.“

Lulle überlegte. Der Gedanke, nach Frankreich zu gehen und dort mit eigenen Augen zu sehen was vor sich ging, hatte für sie etwas verlockendes. Doch als sie im Augenblick darüber nachdachten, zieten die Jungens ihr emporbarm ab. „Bist du verheiratet geworden, da rausgehen und nach mitgehen, daß der Schlamassel noch länger dauert?“

„Wir müssen als flussbewußte Arbeiter den freiwilligen Hilfsdienst ebenfalls bekämpfen und verweigern wie den Krieg!“ „Verweigern?“ „Quatsch!“ „Seid wann denn glaubst du, daß wir mit der Kriegserweigerung die richtige politische Antwort geben?“ Dann mußten unsere Jungens ja auch den Kriegsgeldern verweigert haben. Solange wir keine größere Aktion ausführen können, müßte doch der Protest der einzelnen meist. Das wichtigste ist meines Erachtens, daß wir hier die Kriegsgeldern und Propaganda bekämpfen und die Unzufriedenheit der Arbeiter und Soldaten zu Hause und im Felde schüren!“

„Also gut, dann bleibe hier und hilf uns in unserer Antikriegsarbeit!“



# Rund um den Erdball

## Der Scheinwerfer Quittungen

Hitlers erste Quittung bereits gefunden — Die Beweise — Dementis

Die Stockholmer Polizei ist jetzt vollst. beschäftigt. Sie sucht Juar Kreuzers Nachlaß. Und da gibt es sehr viel zu suchen. Der Mann, der noch vor einigen Monaten als einer der größten Gentlemaner gepriesen wurde, zu einer Zeit, da er mit seinem Konzern die Bauern des Baltens in die Barbaree gelockt hat und hunderttausende Arbeiter ausbeutete, pflegte, dieser Mann ist heute als der größte Schwindler erkannt. Denn er hat sich nicht nur an der Ausbeutung von Millionen beteiligt, sondern seine Kompagnons beschwindelt. Er hat italienische Staatspapiere gefälscht, Grundstücke in Berlin doppelt



### Zum Kreuger-Skandal:

Direktor Carl Lange, der Nachfolger Ivar Kreuzers in der Leitung des Kreuger-Konzerns in Stockholm, wurde verhaftet, da er sich an den Betrügereien Kreuzers beteiligt haben soll.

bekannt, — kurz, er hat sich auch an den geheiligten Grundstücken des Kapitals, an den geheiligten Grundstücken aller Banditen, gegeneinander ehlich zu sein, vergriffen. Und deswegen gilt er heute als der größte Schwindler und Hochstapler, deswegen beschäftigt sich die Polizei mit seinem Nachlaß.

Es war bekannt, daß Kreuzer die falschlichen Organisationen aller Länder finanzierte. Nun hat man als erstes bei der Schlichtung seines Vermögens — die Schlichtung befindet sich im ersten Stadium — eine Quittung mit der eigenen Unterschrift Hitlers über 100.000 Mark gefunden. Es wird berichtet, daß es sich vorläufig um die erste Quittung handelt. Weitere solche Quittungen werden sich noch finden. Desgleichen kommt die Nachricht aus Stockholm, daß man vorläufig die Quittungen des Reichsbanners noch nicht gefunden hat.

An der Tischplatte prangen zwei Plakate nebeneinander. Auf dem einen Plakat versprechen die Sozialdemokraten Arbeit und Brot, und auf dem andern die Nazis. Eine Gruppe von Menschen begutet die Plakate und diskutiert. Die Beweise — sagt einer — müssen sie erst bringen, daß sie wirklich Arbeit und Brot geben können. Brauchen wir erst Beweise zu liefern? sagt da ein Sozial-

demokrat. Haben wir nicht durch jahrelanges Regieren in Preußen den Beweis hierfür schon erbracht? Ohne Zweifel — sagt ein anderer — die überfüllten Stempelheften zeugen hierfür.

Aber wir, meldet sich da ein Nazi, wir können eindeutig den Beweis erbringen, daß wir Arbeit und Brot bringen können. Welchen Beweis? Nun, sagt er, legt uns erst mal an die Regierung heran!

Eure Beweise, fällt ein dritter ein, erinnern an die Geschichte mit den Ausgrabungen. Sagt auch mal die Geschichte erzählen: Zwei stritten miteinander, welches Volk, ob die alten Ägypter oder die alten Griechen, eine höher entwickelte Kultur besaßen haben. Die alten Ägypter, sagte der eine. Der beste Beweis: unlängst hat man in der Nähe von Alexandrien Ausgrabungen gemacht, und da hat man Drähte gefunden. Daraus ist klar zu ersehen, daß die alten Ägypter schon ein gut funktionierendes Telegrafennetz besaßen haben.

In der Nähe von Athen, sagte der andere, hat man ebenfalls Ausgrabungen gemacht und keine Drähte gefunden, woraus zu ersehen ist, daß die alten Griechen sogar schon eine drahtlose Telegraphie besaßen haben.

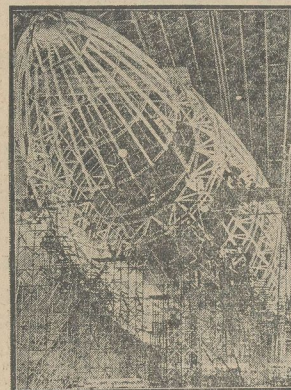
Ebenso klingen die Beweise der Nazis und der Sozialdemokraten, daß sie Arbeit und Brot verschaffen können.

Es ist nicht wahr, erklärt mein Nachbar, ein Nazi-Führer, daß wir selbst bei Goerner um das Verbot der SA nachgesucht haben. Wir haben genug Vertrauen zu Goerner, daß er versteht, was wir brauchen und soz.lagen unsere Wünsche erfüllt, ohne daß wir sie ansprechen.

Es ist einfach lächerlich, was die Jugenbergspreche verbreitet, daß man uns verbieten will, erklärt in der Untergrundbahn ein Reichsbannermann. Wir haben genug Vertrauen zu Goerner, daß er versteht, was die Interessen des Staates im Moment erfordern und dementsprechend handelt. Goerner weiß, daß das Reichsbanner die härteste Stütze des Staates ist. Das Ziel des Reichsbanners ist die Erhaltung dieses Staates und nichts anderes. Goerner wird uns vor der Wahl sicher nicht verbieten.

Was ist der Staat? Der Staat ist nach Marx der organisierte Faktor zur Erhaltung des kapitalistischen Systems — und das Reichsbanner die härteste Stütze dieses Staates.

Wen also hat der revolutionäre Arbeiter zu wählen? Es ist klar: weder Hitler noch S.P.D. und Reichsbanner, sondern A.P.D., Seite 4!



In Akron hat man jetzt das Gerüst für einen neuen amerikanischen Riesenzeppelin fertiggestellt, der ein Schwestschiff des größten Luftschiffes der Welt, „Akron“, werden soll, jedoch eine noch größere Geschwindigkeit entwickeln wird.

### „Essen Sie Brennnesseln!“

Rumänien ist eines der reichsten Getreideländer Europas. Es wird vielfach auch als die Kornkammer Europas bezeichnet. In Lande verfaulen jährlich unzählige Mengen von Korn und Weizen, für die im Ausland kein Absatz vorhanden ist.

Man sollte nun glauben, daß die Bevölkerung eines solchen Landes wenigstens mit Getreide genügend versorgt ist. Aus den verschiedenen Gegenden Rumäniens kommen Nachrichten über förmliche Hungerstreben. In Bessarabien, in Teilen der Bukowina und in Siebenbürgen sterben Bauern an Hunger.

In diesem „gelegenen“ Lande, wo in den Speichern das Getreide verfault und die Bauern und Arbeiter verhungern, haben die meisten Staatsbeamten bereits seit länger als einem halben Jahr keine Gehälter ausbezahlt erhalten. Nun berichtet eine rumänische Zeitung, daß beim Minister für Unterricht eine Anordnung der Lehrer des ganzen Landes erschienen ist und von ihm die Auszahlung der Gehälter verlangt, da sie durchschlich am Verhungern seien.

Der Minister gab hierauf zur Antwort: Erstens sei der Lehrerberuf kein produktiver Beruf, zweitens müsse eben in Rumänien jeder Beamte sich selbst zu helfen wissen und drittens sei Rumänien das Land, wo die meisten Brennnesseln wachsen. Wenn man schon kein Brot hat — Brennnesseln sind unentgeltlich zu haben. Aufgabe der Lehrer sei es, unter der Bevölkerung dafür zu wirken, daß die Brennnesseln zur Volksnahrung werden. Getreide verfault, Brennnesseln Volksnahrungsmittel — das ist die kapitalistische Wirtschaft!

### Vulkan Das Piedras erneut ausgebrochen

Buenos Aires, 18. April. In der argentinischen Nordprovinz Salta ist der Vulkan Das Piedras, der bei den Ausbrüchen der vergangenen Woche ebenfalls beteiligt war, erneut in Tätigkeit getreten und wirft Steine und Asche aus. Die Aschenwolken haben einen gewaltigen Umfang angenommen und lagern über den argentinischen Provinzen Santa Fe, Corrientes, Entre Rios, der Uruguay, Paranaquah und verschiedenen brasilianischen Staaten. Regenwische Menschenverluste sind auch in diesem Fall bisher nicht eingetreten.

### Erdbebentastastrophe in China

Nanking, 18. April. In Nanchang, in der Provinz Szechuan, sind heutzutage Prozent aller Häuser von einem Erdbeben zerstört worden. Die Erde haben 16 Stunden lang angehalten. Hunderte von Menschen sind ums Leben gekommen. Tausende von Häusern sind zerstört. Der Distrikt hat die Nationalregierung um Hilfe angerufen.

### Bier Tote bei einem Motorbootunglück

Paris, 18. April. Einen tragischen Ausgang nahm am Sonntag eine Motorbootfahrt, die ein Berliner Garagenbesitzer in Begleitung seiner jungen Frau, seines dreifährigen Sohnes und einer Freundin seiner Frau lomic deren achtjährigen Tochter auf der Marne unternahm. Das Boot zerfiel in der starken Strömung am Pfeiler eines Staudammes, und vier der Anwesenden ertranken. Nur die Frau des Garagenbesitzers konnte im letzten Augenblick gerettet werden.

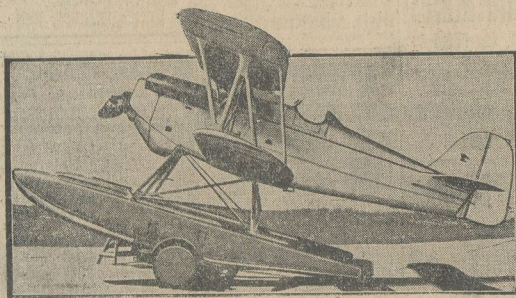
### Ratten verhindern Opernaufführung

Am Majestic-Theater in Sydney kam es dieser Tage zu einem auffehrenderen Zwischenfall. Die Aufführung der Oper „Carmen“ mußte nämlich in letzter Minute verschoben werden, da es sich herausstellte, daß die Opernpartituren, die in einem defekten Schrank aufbewahrt wurden, völlig von Ratten zerfressen waren, so daß sie, trotz aller Mühe, nie zu „rekonstruieren“, verloren waren.

### Mit der Familie in den Tod

Aus wirtschaftlicher Not hat in Wiesbaden der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Glöbe sich, seine Frau und seinen 13jährigen Sohn mit Gas vergiftet.

Verantwortlich: Walter G. Rindow, Berlin.



### Die Schwimmer bald so groß wie das Flugzeug

Diese Versuchsmaschine — ein Wasserflugzeug für Katapultstart — besitzt übertrieben große Schwimmer, da es als Frachtflugzeug für die Beförderung von Briefsendungen Verwendung finden soll. Der 750 Pferdestärken schwere Motor verleiht der Maschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 275 Stundenkilometern.

### 17 Tote bei einem Bergwerksunglück in Indien

London, 18. April. Infolge Ausbruchs von Feuer in dem Entlüftungsschacht eines Glimmerbergwerks in der Nähe von Batna (Indien) erlitten 14 Bergleute den Erstickenstod. Drei Bergleute wurden verschüttet und fanden ebenfalls den Tod.

### Hellum in Frankreich

Toulon, 18. April. In der Nähe von Moulins bei Toulon wurde eine große Heliumquelle festgestellt. Die Stelle, an der das wertvolle Gas ausströmt, wurde in einer Tiefe von ungefähr 90 Meter bei Bohrarbeiten für einen Brunnen gefunden. Bisher wurde Heliumgas nur in den Vereinigten Staaten gewonnen, und es wäre mit außerordentlich hohen Kosten verbunden, ein europäisches Luftschiff damit zu füllen.

### Flugzeug und Auto

Der französische Ingenieur Berthot hat ein Fahrzeug, das eine Kombination zwischen Auto und Flugzeug darstellt, erfunden. Flugzeuge mit zusammenklappbaren Flügeln, die äußerst wenig Raum beanspruchen, waren allerdings schon früher bekannt, doch stellt sich die Berthotsche Konstruktion als eine vollkommene Neuerung infolgedessen dar, als auch das Flugzeugfahrzeug zu einem richtigen Automobils ausgebildet worden ist. Das Fahrzeug, dessen technische und praktische Vorzüge auf der Hand liegen, kostet dabei nicht mehr als 25.000 Franken, was etwa dem Preise eines mittelstarken Automobils der bisher gebräuchlichen Konstruktionen entspricht. Kamphatische französische Autofabriken interessieren sich für die Konstruktion.

### Höchstleistungsversuch Paris-Kapstadt

Paris, 18. April. Die beiden französischen Flieger Goulette und Solal, die am Sonntagmorgen zu einem Höchstleistungsflug Paris-Kapstadt aufgestiegen sind, sind am Sonntagmittags am Ziel der ersten Etappe, Colombe-Bechar, eingetroffen. Die Flieger legten die 2900 Kilometer lange Strecke in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 195 Kilometer zurück.



Chemiearbeiter Leningrads an ihre Kollegen in Mitteldeutschland:

# Arbeiter! Sendet Delegierte zum 1. Mai nach der Sowjetunion!

## Rüffet zum Weltkampftag des Proletariats

Leningrad, den 24. März 1932.

Von den Arbeitern der ersten staatlichen Gummireifenfabrik (V. Gummi-Asbest-Kombinat, Leningrad) Genossen!

Unser Gummireifenbetrieb ist der einzige in der Sowjetunion, der unser ganzes Land mit Autoreifen versorgt.

Unsere Jahresplanung beenden wir in drei Tagen, was für die besten Arbeiter - Enthusiasten - Stolzbrigadier prämiert wurde.

Die besten unter ihnen wurden mit dem Lenin-Orden und dem Orden der Roten Fahne ausgezeichnet.

Im Jahre 1930 betrug unser Programm insgesamt 55 Millionen Rubel, im Jahre 1932 steht vor uns die Aufgabe - die Steigerung der Produktion auf 144 Millionen Rubel.

Auf dem Gebiete der Qualitätssteigerung erreichten wir sehr große Fortschritte. Wir kamen so weit daß unter Gummireifen, über Selbstzeit nach den ausländischen um nichts mehr nachstehen. Aber wir begnügen uns damit noch nicht und streiten rüstig normwärts, um auf dem Gebiete der Qualität der Produktion alle kapitalistischen Länder restlos zu überholen.

Vor uns steht die Aufgabe, im Jahre 1932 wenigstens 20 Prozent Kaufkraft, den wir vom Auslande importierten, zu ersparen. Dies gibt uns die Möglichkeit, etwa 8 Millionen Goldrubel für wichtige Zwecke aufzubehalten. Der bei uns hergehellte natürliche (und auch künstliche) Kaufkraft gestattet uns, uns von der ausländischen Abhängigkeit zu befreien.

Außer der Steigerung des Leistungsprogramms auf 144 Millionen Rubel haben wir uns im Beschlußjahr des ersten Fünfjahresplans sehr große Produktionsaufgaben: Senkung der Selbstkostenpreise unserer Produktion um 16,8 Prozent und Steigerung der Arbeitsproduktivität um 30,7 Prozent - Maßnahmen, die die Qualität unserer Produktion folglich in die Höhe bringen.

Das Jahr 1932 ist das letzte Jahr des ersten Fünfjahresplans. In diesem historischen Jahre müssen wir alle Bestimmungen des Plans zur Ausführung des zweiten Fünfjahresplans, des Planes großer Arbeiten, als deren Resultat wir in unserem Staate eine klassenlose, sozialistische Gesellschaft haben werden, eine Gesellschaft, in der es keine Ausbeutung des Menschen durch Menschen geben wird, in der solche Bedingungen geschaffen werden, die die Ausbeutung der Menschen durch Menschen unmöglich machen.

Auf der Basis dieser kolossalen Erfolge unseres sozialistischen Aufbaues verheißt sich ununterbrochen die materielle Lage und die Lebensweise der Arbeiter. In unserem Sowjetlande haben wir keine Arbeitslosen, sondern qualifizierter Arbeitskraft, die für den Aufbau einer klassenlosen sozialistischen Gesellschaft

so sehr notwendig ist. Der Arbeitslohn steigt bei uns von Jahr zu Jahr. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters unseres Betriebes betrug 1930 1475 Rubel, er betrug im Jahre 1931 schon 1527 Rubel, in diesem Jahre wird er die Höhe von 1532 Rubel betragen. Außerdem arbeiten wir täglich nur sieben Stunden und in den Termabteilungen sechs Stunden, wobei der Arbeitslohn sich bei dieser eingeschränkten Arbeitszeit keineswegs verringert. Ja noch mehr, die Arbeiter der Termabteilung haben einen zweiwöchigen Urlaub, und die Frauen außerdem bei Schwangerschaft vier Monate Urlaub und arbeiten nach dieser Zeit ebenfalls Stunden weniger als alle andern, um die Möglichkeit zu besitzen, ihr Kind zu stillen.

Vielleicht Klassengenossen! Es naht der 1. Mai, ein Feiertag der internationalen Arbeitersolidarität. An diesem Tage werden wir die Erfolge der internationalen proletarischen Revolution, die in unserem Lande ihren Anfang hatte, demonstrieren.

Wir laden euch ein, diesen großen Tag mit uns gemeinsam zu feiern.

Wir bitten euch zu diesem Zweck eine Delegation zu wählen und sie zu uns am 1. Mai zu delegieren.

Wir überleben euch unseren flammenden proletarischen Gruß und wünschen euch in eurem Kampfe für die Klasseninteressen große Erfolge, und Kämpfe für die proletarische Revolution in eurem Lande und in der ganzen Welt.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen, das technische und Ingenieurpersonal des ersten staatlichen Gummireifen-Betriebes in Leningrad.

Es folgen Unterschriften:

Wajwert, Montage-Abteilung, Kalandarow, Vulkan-Herstellung, Autohammer-Abteilung, Reparaturwerkstätte, Beglaubigt vom Betriebsrat des Gummireifenbetriebes, Unterschrift des Vorsitzenden des Betriebsrates.

Arbeiter der chemischen Betriebe, beweiht durch die Entsendung von Delegierten nach der Sowjetunion eure dreibändige Verbänderschaft mit den Arbeitern und Arbeiterinnen der Sowjetunion. Jeder Betriebsarbeiter zeichnet auf die Listen zur Finanzierung der Reiseabteilung.

## Lehrlinge auf dem Straßenpflaster

Tatsachen aus dem kapitalistischen Severing-Preußen: erste Mahnung zur Kampfmobilisierung!

In den Betrieben im Kreise Posenmerda kamen am 1. April infolge Beendigung ihrer Lehrzeit 103 Lehrlinge aufs Straßenpflaster, nur 6 wurden als Gesellen weiter beschäftigt. Allein das Raughammerwerk überwiegt den Stempelstellen 76 Jugendlichen!

Neueinstellungen von den aus der Schule Entlassenen er-

folgten 6 im Kreise. Das Raughammerwerk stellte nur 2 Lehrlinge ein!

Nichts beleuchtet treffender den Niedergang der kapitalistischen Wirtschaft als diese Tatsachen! Um so erbärmlicher ist die Stellung der Sozialdemokraten, da sich ja unter ihren Führern etliche finden, die für ein 9. Schuljahr eintreten, damit diese ersprechenden Zahlen der Defizitlosigkeit verbor-gen bleiben sollen.

Erwerbslosenausgänge, KAP- und AGD-Gruppen, nehmt euch dieser Jugendlichen an, laßt sie nicht den Nazis und Sozialdemokraten in die Hände fallen. Organisiert die Kampfreisen der Jugend!

### Eisenbahner-Kollegen, heraus zur Versammlung!

Zwei Eisenbahnerversammlungen finden für die hiesigen Eisenbahnerkollegen statt. Eine insbesondere für die Delegierten des Güterbahnhofes Stellwerkstr. 3 und 4 am Mittwoch, den 20. April, 17.30 Uhr in Halle, Zentral-Klosterkeller, Tel.: Philipp Daub, Berlin.

Die zweite Versammlung findet am Donnerstag, d. 21. April, nach Arbeitslohn in hiesigem Restaurant, Berliner Straße 64 Jahrestage, Hall. Sorgt für guten Besuch. Bezirkskomitee der AGD, Industrie-Gruppe Eisenbahn.

### Nieder mit dem Krümper-Verbrechen!

Eisenbahn, den 16. April 1932.

Die Mansfeld-Gewaltigen und ihre getreuen Stützen, die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten und Betriebsräte, haben einen neuen Anschlag auf die Mansfelder Kampfsache vor. Das Krümperverbrechen ist eingeführt worden. Besser gesagt, das Krümperverbrechen soll durchgeführt werden!

In den Betrieben sind durch den Marnen der roten Betriebs- und Arbeiterräte die Kampfsache bereits machbar geworden. Das Krümperverbrechen, das die Reformisten, die Leute von der „Ehernen Front“ durchführen wollen, wird überall, wo Kampfsache vorhanden ist, mit der größten Schärfe abgelehnt!

Die Saltung der roten Betriebsräte in der Sitzung des Gesamtbetriebsrates sowie in einzelnen Sitzungen der Betriebsratskörper der einzelnen Schächte wurde restlos gebilligt. Ob auf dem Hohlhacht, ob in der Krughütte, ob in den Hohlhacht Betrieben, auf der Hohlhütte usw. - überall bezogen die roten Betriebsräte eine scharfe Linie gegen das Krümperverbrechen.

Auf der Krughütte wurde einstimmig durch einen Beschluß des Arbeiterrates die Einführung des Krümperplans abgelehnt. Auf dem Hohlhacht gegen die Stimmen der Reformisten und Christen!

Eine Belegschaftsversammlung der Hohlhütte festhielt tat das gleiche. Es wurde eine Kampfschlichtung angenommen, durch deren Zustimmung sich alle Kollegen verpflichteten, sich mit aller Kraft gegen die Einführung des Krümperplans einzusetzen und gegen jede Lohnverschlechterung und die Kriegsproduktion, für den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Krise zu kämpfen. Und offen wurde ausgesprochen, daß die Streikwaffe zur Durchsetzung der gestellten Forderungen angewandt werden muß.

Kumpels! Kameraden! Schmiedet die rote Kampfschicht in den Hütten und Schächten. Es kann nur eins geben: Kampf gegen den Hunger! Kampf gegen die Mansfeld-AG und ihre Kalfaien!

Kampf dem Krümperverbrechen! Kampf um den Siebentage- und vollen Lohnausgleich!

## Mansfeld wählt rot und kämpft mit der KPD!

Am 24. April wird die Liste 4 gewählt. Spitzenkandidaten Wilhelm Koenen, Redakteur, und Otto Schlag, Bergarbeiter.

Nehmt in den Betrieben zum Krümperverbrechen Stellung, lehnt es in allen Formen ab, schafft vorbereitende Kampfausschüsse, schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront! Die Gewerkschaftsbürokratie und die reformistischen Betriebsräte stehen gegen euch, sie stehen auf der Seite der Mansfeld-AG. Durch Krümpersystem wird nicht den Erwerbslosen geholfen. Betriebsarbeiter und Erwerbslose werden geschädigt.

Das Krümperverbrechen soll die Gemeinden im Severing-Preußen vor dem Zusammenbruch retten. Vergeblich! Nicht „Aerzte des Kapitalismus“ wollen wir sein, sondern Totengräber! Nur Sozialismus bringt Arbeit und Brot! Sowjetrußland kennt keine Erwerbslosen und kein Krümpersystem, weil es keine kapitalistischen Ausbeuter kennt!

Kumpels, wolt ihr am 24. April für die SPD stimmen, die euch Lohnabbau über Lohnabbau gebracht hat? Bürgersteuern, wachsende Erwerbslosenarmee, Gewinne für die Unternehmer und euch - den Gummiknüppel.

Haben euch die SPD-Führer im Interesse der Kapitalisten nicht das Hemd vom Leibe gezogen, haben sie euch nicht Stockschläge auf den hungrigen Magen versetzt?

Macht Schluß damit! Keine Stimme der SPD! Keine Stimme den übrigen kapitalistischen Parteien!

Alles wählt Kommunisten!

Kommunisten wählen, heißt kämpfen!

Losung ist: Alarmiert das Mansfelder Land gegen Krümperverbrechen, Lohnabbau, Kriegsproduktion, gegen weiteren Hunger und wachsendes Elend! Entrollt das Kampfbanner des Kommunismus!

# Weil uns das Interesse des Rauchers am höchsten stehen muß



TREU UND GLAUBEN

verzichten wir darauf, unsere Juno durch Beilegen von Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien zu verteuern!

# Juno

enthält den vollen Tabakwert, wie Sie ihn verlangen können!



6 STÜCK 203

KON UNION





Dienstag, den 19. April 1932.

### Herr Rive schreit um Hilfe!

#### Bankrotterklärung Rives im Preussischen Staatsrat

Der deutchnationale Oberbürgermeister Rive, Halle, hat nach übergründlichen Freimeldungen in einer Sitzung des Vorstandes des Preussischen Städtebundes am 18. April folgende Ausführungen gemacht:

„Was mir vorbestellt ist, das preussische Staat nicht an den erblickenden Kommunalen Gewerkschaften. Trotz der engen Verflechtungen zwischen Staat und Gemeinden hat Preußen seinen Staat ohne jede Rücksicht auf die Gemeinden angeheißt. Darüber hinaus bringt der Staatshaushalt jährliche Verzerrungen der Staatsleistungen für die Gemeinden und einseitigen Beschneidungen des Einkommens der Gemeinden des Staats im Gesamtwert von mehr als 150 Millionen Mark. So geht es einfach nicht weiter. Der Finanz- und Einkommensgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, der in seiner jetzigen Willkürlichkeit und Unfähigkeit überhaupt nicht mehr die Bezeichnung eines geordneten Systems verdient, hängt immer gebietlicher zu einer greifbaren und endgültigen Lösung.“

„Sozialistische Klageleute eines Kommunalfiskalisten! Wenn Herr Rive „gebieterisch“ nach einer „gerechten und endgültigen“ Lösung schreit, so weiß jeder, daß dies eine nichts sagende Phrase ist. Worin soll denn die „Lösung“ bestehen? Sie ist ja im Grunde genommen schon längst fertig. Sie soll in einer weiteren Vertiefung der notwendigen Sozial- und Kulturmaßnahmen, in einem noch größeren Sozial- und Kulturhaushalt bestehen. Wozu schreit denn die berühmte Sparverordnung der Braun-Seydewitz-Regierung in Preußen? Hat Herr Rive den sozialreaktionären Kurs der Preußenregierung — in Halle nicht selbst mit „Schwung“ durchgeführt? Rive ist der Verleibiger der Brüning-Politik und strebt nach dieser Brüning-Politik mit größerer Sorgfalt und Bestimmtheit durchgeführt, als in Preußen. Herr Rive ist also für die katastrophale Finanzlage in den Kommunen mitverantwortlich. Er hat mit Zustimmung der SPD die Abzehrung und die Getränkesteuer in Halle eingeführt und somit für die Wertigkeiten unerschöpfliche Kassen geschaffen.“

Wenn also Herr Rive Klageleute von sich gibt, so sind es die Hilflosen von bankrotten Politikern, denen das Wasser bis zum Hals steht. Und er verzweifelt ausruft: „So geht es nicht mehr weiter!“, so kommt hier die Angst vor der wachsenden Empörung der wertvollen Massen zum Ausdruck. Sehr charakteristisch ist es aber, wenn schon der Oberbürgermeister von Halle die Befestigung machen muß, daß der jetzige Zustand die Bezeichnung eines geordneten Systems überhaupt nicht mehr verdient.“

Zu dieser Erkenntnis ist die Arbeiterklasse schon längst gekommen.

Die wertvolle wertvolle Bevölkerung ist auch schon lange der Meinung, daß es in nicht mehr weiter gehen kann. Die Erklärungen des hallischen Oberbürgermeisters sind das Gegenstück des wütenden Bankrotts der kapitalistischen Preußenpolitik. Mit dieser Politik, deren Auswirkungen in einer ungeheuren Verelendung der wertvollen Massen bestehen, gilt es, am 24. April, Abrechnung zu halten.

Rive, Braun und Seydewitz stehen in einer Front gegen die Wertvollen. Sie alle sind die ausführenden Werkzeuge der Kapitalisten. Deshalb:

Kampf der arbeitseigenständigen Politik im kapitalistischen Preußen! Wählt Kommunisten, Diste!

### Ein „raucher Krieger“ kommt nach Halle

Der rauhe Frontkrieger Adolf Hitler kommt am Mittwoch nach Halle.

Hitlers Tapferkeit ist des Hitzers schon angepöpselt worden. Am 8. November 1923, als 16 SA-Leute den Tod fanden, riefte der tapfere Adolf zunächst auf dem Baude und dann hoch und heilig davon. Er, der am Abend vorher in die Luft schoß und sich behauptete, der nächste Tag würde ihn als Sieger oder tot vorfinden, sich seine im Vater.

Dieser Adolf trägt stolz das EK I — für besondere Tapferkeit verliehen. Er hat sich vor Gericht erst dieser Tage behaupten lassen, wiewo er zu dem EK I kam. Hitler war Medaillengewinner hinter der Front. Vor der Front gab es so etwas nicht. Und als Medaillengewinner hat Hitler das EK I bekommen. „Für hervorragende Medaillengewinnleistungen“, so heißt es in der Nazi-Presse, insbesondere für die persönliche Gefangennahme eines französischen Offiziers mit etwa 15 Mann, denen er auf einem seiner Medaillengewinne sich persönlich gegenüber befand und die infolge seines gefesseltgegenwärtigen, entschlossenen Handelns die Waffen streckten.“

Nach zuverlässigen Meldungen hat Hitler die 16 Mann ganz umzingelt.

16 Mann auf einen Stih als Medaillengewinner bringt der Adolf ganz allein beim. 16 Mann finden die Segel als He der Adolf haben. Aber das soll nur ein kleiner Teil sein. Denn es ist nicht die geringste Sache, die dem Adolf nicht mehr. Schade! Bei Hitlers Fähigkeiten hätte so etwas täglich passieren können — aber es wird dem Medaillengewinner die Gelegenheit gefehlt haben.

### Nazis arbeiten mit Eile und Fälschung

Die hallischen Nationalsozialisten sind in den letzten Tagen dazu übergegangen, an eine Anzahl von Mitgliedern der Kommunistischen Partei Nazi-Kugeln durch die Post zu verschicken. Auf den Briefumschlägen ist in der Regel die Adresse eines kommunistischen Funktionärs als Absender angegeben. Damit wollen die Nazis den Einbruch erwecken, als ob Kommunisten nationalsozialistische Kugeln, in denen eine verlogene kommunistische Propaganda betriebe wird, ihren eigenen Gemeinen zuschicken. Mit derartigen Blöden werden glauben die Nazis Verfechtungsarbeit unter den Kommunisten betreiben zu können. Wo es an politischen Argumenten fehlt, muß eben die Eile und die Fälschung herhalten. Das ist echt nationalsozialistisch.

# Preußen — eine Hochburg der Kapitalisten

## Wie der „soziale Volksstaat“ Preußen in Wirklichkeit aussieht — Unerhörte Uebergriffe der Seydewitz-Regierung zur Knebelung der Volkseigenen

In einer gutbesetzten öffentlichen Versammlung der Kommunistischen Partei sprach gestern Abend im Saal der Genossen Willi Kasper, Berlin, Vorsitzender der kommunalistischen Landesorganisation, über die Lage der Wertvollen in Preußen. Seine hervorragenden Ausführungen wurden zu einer der wichtigsten Abrechnungen mit der schändlichen Politik der Braun-Seydewitz-Regierung. Der Appell des Genossen Kasper, am 24. April durch die Stimmabgabe für die Kommunisten ein wichtiges Kampfergebnis gegen das kapitalistische Preußen, den Fort der Reaktion und der stärksten Stütze der Brüning-Politik, und für ein neues Preußen in den Händen der Arbeiterklasse abzugeben, wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen!

### Das Aferat des Genossen Kasper

Wir leben seit vielen Wochen in Deutschland in Wahlkämpfen. Es ist feststellen, daß heute wieder den Massen alle möglichen und unmöglichen Versprechungen gemacht werden. Wir erinnern uns an die Versprechungen, die erst vor kurzem von den reaktionären Parteien aufgestellt wurden: Am 18. März wird über das Schicksal des deutschen Volkes entfallen.

### Der Kampf-Fonds der Partei

#### Kein Genosse ohne finanzielle Unterstützung

Das selbe wurde vor dem 10. April erklärt. Eine nötige Anwendung des sozialen und kulturellen Lebens sollte eintriften. Was hat sich nun in Deutschland seit dem 18. März, oder 10. April geändert? Gar nichts! Wir Kommunisten haben auch bei der Reichspräsidentenwahl der Arbeiter, Angestellten und Kleinrentnerkreise erklärt, daß sich ihre soziale Lage niemals verbessern wird durch die Abgabe eines Stimmzettels. Wir haben außerdem kühnste Kampfschlüsse in der Richtung der Verrückung des kapitalistischen Systems, fern die Lage der Wertvollen gebessert werden. (Verbote Zustimmung.) Wir Kommunisten machen auch heute den Massen keine Versprechungen. Um so mehr tun dies die reaktionären Parteien, um für sich Stimmen zu fangen.

### „Dem Vater Arbeit, den Kindern Brot!“

So lautet heute wieder die Wahlsparole der Sozialdemokraten. Eine Versprechung macht die SPD, die seit 12 Jahren in Preußen in der Regierung ist und deren Politik mit dazu beigetragen hat, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen von den täglichen öffentlichen Unterhaltungen leben müssen.

Derartige Versprechungen der SPD-Bonzen sind der insame Betrug an der arbeitenden Massen. Gegen diesen Betrug, gegen die ganze

kruppellose Demagogie und verlogene Wahlpropaganda der SPD und Nazis

föhren mit Kommunisten den schärfsten Kampf! Die Kommunisten halten an ihrer revolutionären Klassenpolitik fest; selbst auf die Gefahr hin, daß Teile der Arbeiterklasse, die noch in parlamentarischen und reformistischen Systemen verstrickend nicht verstehen, helfen die Kommunisten sich vom Standpunkt des revolutionären Klassenkampfes gegen den Kapitalismus abdrängen!

Ungeachtet der heuchlerischen Parolen der SPD: „Reitet Preußen, den Fort der Demokratie!“ muß die Frage aufgeworfen werden:

### „Was ist der preussische Staat der Gegenwart?“

Die preussische Regierung ist die Hauptstütze der Brüning-Politik. Weil Brüning die Unterstützung der SPD und Gewerkschaftsführer hatte, weil er in der Preußenregierung das härteste Fundament hatte, deshalb konnte er die gegen die Interessen der Wertvollen gerichtete Politik des Trugs und Betrugs durchzuführen.

Hier lagen: Das heutige Preußen unter Braun-Seydewitz ist genau so ein kapitalistisches Preußen wie unter Wilhelm II. Im heutigen Preußen wird kapitalistische Politik gemacht, werden die Interessen der Kapitalisten verteidigt. Wenn der SPD-Führer Göttingen auf dem Magdeburger Parteitag der SPD davon gesprochen hat, daß der heutige Staat bereits den Übergang zum Sozialismus darstelle, so ist das nichts als eine Verhöhnung der gesamten Arbeiterklasse. Millionen von Arbeitern, Erwerbslosen, Kleinrentnerkreisen haben in diesem Staat ihre Existenz verloren, sind in unermesslichen Elend herabgesunken.

Der Bankrott der kapitalistischen Politik in Preußen-Deutschland offenbart sich immer deutlicher. In diesen Tagen hat der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Muzert, erklärt, daß die ernste Gefahr bestehe, daß die Zahlung der Steuern, Gehälter, Löhne und Unterhaltungen im größten Umfang in Frage gestellt sei. Als die Kommunisten vor einiger Zeit in ihrer Presse diese Gefahren aufzeigten, wurden die SPD-Zeitungen wegen „Verhöhnung“ verboten.

Die Preußenregierung war die erste Landesregierung in Deutschland, die die Gemeinden durch Zwangsmaßnahmen zur Einführung der Diktatorischen Brüning, der Regier, Bier- und Getränkesteuer, veranlaßt hat. Gewinnt hat in 500 preussischen Gemeinden Zwangskommissionen eingesetzt. Die Selbstverwaltung in den Gemeinden ist reiflos aufgehoben. Das ist die von den Sozialdemokraten gerühmte „Demokratie“. In Mitteldeutschland wurde dieser Diktator-Kurs in den Gemeinden mit besonderer Rücksichtslosigkeit durchgeführt.

Alle kommunistischen Gemeindefunktionäre, die sich geweigert haben, die Diktatorischen einzufließen, wurden ihrer Ämter entzogen und bestraft! Dafür wurden von den SPD-Staatsfunktionären vielfach falsche und deutungswidrliche Gemeindefunktionäre an Stelle der kommunistischen eingesetzt.

Die sozialdemokratische Regierung in Preußen vertrat den Gemeinden jegliche zulässigen Leistungen, den Wohlstandsunterstützung. Die politische Unterdrückung und Entziehung der Arbeiterklasse ist in keinem Lande so groß wie in Preußen! Zeitungs- und Flugblatt-Verbote gegen die SPD in

Preußen sind an der Tagesordnung. Überall gibt es Egreifen und Uebergriffe in Halle und Biele. Wenn dieses Preußen, wie die SPD-Führer sagen, „besser“ ist als ein anderes deutsches Land, warum ist dann die Lage der Arbeiterklasse im „sozialen Volksstaat“ Preußen nicht besser?

Wir fragen die sozialdemokratischen Arbeiter: Wo sind die „Erfolge“ der sozialdemokratischen Regierungspolitik in Preußen Entziehung der Arbeiterkraft, Steuerdruck, Kulturfaulismus, falscher Kurs auf allen Gebieten, Hunger und Elend unter den Wertvollen, das sind die „praktischen“ Ergebnisse der Braun-Seydewitz-Politik in Preußen. Seydewitz und Hitler sind Vollzugsorgane der SPD. Beide haben verschiedene Funktionen im Dienste ein und derselben Klasse, der kapitalistischen Klasse! Prinzipielle Gegensätze bestehen zwischen ihnen nicht. Ihre „Gegensätze“ treten nur in der Frage des Kampfes um die Ministerposten.

Die ständigen Ausführungen des Genossen Kasper wurden wiederholt von förmlichen Beifallsgedungen unterbrochen. In der Diskussion schilderte ein Arbeiter die Auswirkungen der Preußenpolitik auf die Lage der Neubauarbeiter und verlor auf dem Mittelkampf in der Kleinrentnerkreise. Wir sind überzeugt, daß sich der überwachende Ministerpräsident einen ungeheuerlichen Uebergriff. Ohne jeden Grund wurde der Frau das Wort entzogen, obwohl sie in absolut schärfsten und schärfsten Ausführungen im Rahmen des Themas die Lage der Arbeiterklasse behandelte. Durch solche Willkürakte will die Stimme der Arbeitenden unterdrückt werden. In den Ausführungsbestimmungen der Gewerkschaften zur Zwangsmaßnahme ist anzunehmen die Rede, daß eine kleinliche Handhabung der Notverordnung durch die Polizeiorgane vermieden werden soll. Der geistige ungeheuerliche Vorfal hat bemerken, daß solche Bestimmungen nur auf dem Papier stehen. Einen besseren Aufnahmegericht über die brutale Unterdrückung der freien Meinungsäußerung im „demokratischen“ Preußen, konnte die Polizei den Verfallensbegehren nicht bieten. Die Verfallenspolitik protestierte selbstverständlich in der schärfsten Weise gegen das Vorgehen der Polizei, das dann auch noch in einem rauen schärfsten Schlüsselwort des Genossen Kasper gebührend gebremst wurde.

Ein erwerbsloser Arbeiter forderte die Anmeldeamt auf, zum Reichserwerbslosentag auf der Straße geschlossenen aufzumarschieren. Eine Resolution, in der gegen das Verbot der „Jungen Garde“ protestiert wird, gelangte einstimmig zur Annahme. Mit einem dreifachen „Rot Front“ wurde die gutaussehene Verfallenspolitik geschloßen.

### Die Pflichtarbeiter kämpfen weiter!

Heute heraus zur Kampfdemonstration

In einer von den Baustellen Bürgerpart, Kubermelben und Wöl besetzten gemeinsamen Pflichtarbeiter-Verammlung wurde die Lage und den Lebensverhältnissen der Pflichtarbeiter Stellung genommen. Nach einer ausgiebigen Diskussion wurden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Mitwirkung an der Essenfrage und Kontrolle bei der Zubereitung des Essens.
2. Einrichtung von Waschgelegenheit, sowie sanitären Anlagen.
3. Einbeziehung der Pflichtarbeiter in die Sozialversicherung auf Kosten des Magazins.
4. Reuebeziehung der Pflichtarbeiter mit Arbeitsausweisung.
5. Auszahlung der Unterhaltung an der Baustelle während der Arbeitszeit.
6. Entlohnung der Pflichtarbeiter nach dem Gemeindevotum vor der 4. Notverordnung.

Es wurde weiter beschlossen, Baustellenversammlungen durchzuführen, um weitere Kampfmahnahmen zur Durchführung der aufgestellten Forderungen zu schaffen. Weiterhin soll aus den einzelnen Besetzungen ein Kampfausschuss gebildet werden, welcher Verhandlungen über die aufgestellten Forderungen mit dem Magazinrat anbahnt. Nach der Verhandlung mit dem Magazinrat soll sofort den einzelnen Baustellen Bericht erstattet werden, um weitere Maßnahmen zur Durchführung der Forderungen zu organisieren.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen schießt uns folgende

### Berichtigung

Die Behauptung in dem Artikel „Knebelung der roten Sportler“ in Nr. 72 des „Klassenkampf“ vom 26. März 1932, wonach zu Kraftfahrzeugarten mehrere Sportvereinigungen meine Genehmigung verweigert, ist unzutreffend. Weder ist die Genehmigung meiner Zuständigkeit, unterliegenden Anträge auf Kraftfahrzeugarten während des Osterburgkriegs abgelehnt worden.

Dr. Feld.

### Achtung, Arbeiterkinder!

Am Mittwoch, dem 20. April, 16 Uhr, findet im Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, ein großer Kinderkongress statt. Mitglieder, Parteiführer, „Kote Schmiede“. Alle Arbeiterkinder müssen erscheinen und bringen alle ihre Freunde mit.

Eintritt 10 Pf. Die Kinderleitung.

Achtung! Mitglieder der Reichsregierung und Reichsregierung der Eisenbahn! Politischer Schwundgebe nicht Abend fällt aus. Alle Genossen beteiligen sich in dieser Woche aktiv an der Arbeiterarbeit! Die Zeitung.

# Erwerbslose und Betriebsarbeiter!

Heraus zur Kampfdemonstration gegen Lohn- und Untersturzabbau, für Arbeit, Brot und Freiheit! Heute 17 Uhr Antreten zur Demonstration auf dem Königsplatz! Erscheint alle!

Fahrräder enorm Herrenrad . 39.75 M. Herrenballonrad . 49.75 M. Halbrenner . . . . . 35.75 M. Halle (Saale) billig Damenrad 42.75 M. Damenballonrad . 53.75 M. Ballonrenner m. Schlauchreifen 65.00 M. Fahrrad-Möller, Schmeerstr.1





Kohlrüben-Elend im Junkerparadies Severing-Preußen

# Landarbeiter kämpfen mit der KPD!

Gegen die faschistischen Großagrarier, für höhere Löhne und ein rotes Preußen!

## Sie wählen nur Kommunisten, Liste 4!

# Gegenangriff auf die Junker!

Neuer Lohnabbau droht für die Landarbeiter — Die Tarife zum 30. April gekündigt — Schafft die rote Einheitsfront aller Landarbeiter — Wählt vorbereitende Kampfausschüsse — Macht die Güter streikfertig!

U. A. Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände haben in allen Kreisen unseres Reiches die Tarife der Landarbeiter zum 30. April gekündigt. Die Lohnablässe der Landarbeiter, die schon jetzt in vielen Fällen kaum an die Hungerunterstützungen der Wohlfahrtsvereine heranreichen, sollen wieder gekürzt werden. Der Vorkriegslohnabbau vom 1. Januar d. J. war nur eine Etappe zu weiterem Lohnabbau.

Drei Lohnabbauetappen haben die Landarbeiter seit dem März des vorigen Jahres hinnehmen müssen.

Am 18. März wurden die Tarife um 1 Pf. pro Stunde abgebaut und die Entgeltlage gemindert!

Im Herbst vorigen Jahres wurden dann die Affordbände für Mühen- und Kartoffelboden um etwa 20 bis 25 Prozent gekürzt!

Am 1. Januar 1932 wurden die Tarife der Landarbeiter um 10 bis 15 Prozent durch Planordnung herabgesetzt, und damit die Tarife außer Kraft gesetzt.

Außerdem wird die Steuerlast der Landarbeiter von ihren Hungerlöhnen abgezogen und über diese Maßnahmen hinaus wurden auf vielen Gütern die Löhne und Deputatsätze von den Junkern herabgedrückt, so daß viele Landarbeiter noch nicht einmal die erdärmtlichen Tarife erhalten, die gegenwärtig gelten.

Witterte Not und tiefes Elend in den Familien der Landarbeiter sind die Folgen dieser brutalen Angriffe der profitgierigen Junker!

Schritt für Schritt vorwärtsbringend, wollen die fortschrittlichen Junker ihr altes Ziel — die vollständige Beseitigung der Tarife — erreichen!

Nur die mutigen Streikämpfe der Landarbeiter in Mitteldeutschland, in Danzig und Ostpreußen haben es den Unternehmern unmöglich gemacht, ihre verbrecherischen Absichten mit einem Schlage zu verwirklichen. In vielen Fällen mußten die Junker vor dem revolutionären Ansturm der streikenden Landarbeiter zurückweichen. Sie mußten im vorigen Frühjahr auch bei uns in Soraukreis und im Kreis Torgau auf verschiedenen Gütern auf den Lohnabbau verzichten. In einigen Fällen gelang es den streikenden Landarbeitern sogar Vorkriegslöhne zu erkrämpfen!

Nur mit Hilfe der Boykottkommission des Deutschen Landarbeitersverbandes und der gewaltigen Volksbewegungen der sozialdemokratischen Preußenregierung, gelang es den Junkern in Helldorf, in Saganental, Järbig, Völsburg und Nechitzka die Streiks der Landarbeiter zu beenden. Doch auch in der Umgebung dieser Güter zitterten die Unternehmern vor der Kampfkraft der Landarbeiter. Sie wagten es trotz vorhandener Streikbrüche nicht, überall und sofort den Lohnabbau durchzuführen.

In diesen Kämpfen haben die Landarbeiter erkannt, daß nur der geschlossene Streik die Landarbeiterschaft vor den Angriffen der profitgierigen Güterbesitzer schützen kann. Die Landarbeiter haben sich in Massen der KPD und dem roten Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter angeschlossen. Sie glauben nicht mehr, daß die Junker vom DGB mit ihrer „Einheitsfront“ gegen die Junker kämpfen, denn die Praxis hat ihnen gezeigt, daß im wirklichen Kampfe diese Junker immer auf Seiten der Nazi- und Stahlhelm-Güterbesitzer stehen.

Darum haben viele Landarbeiter, trotz der ungeheuren Preisrückgänge des Reiches für Sündenbögen und Hitzler, bei der Reichspräsidentenwahl für den roten Arbeiterlandboten Ernst Thälmann gestimmt!

Die Landarbeiter werden am 24. April Kommunisten wählen und mit den Kommunisten kämpfen!

Auf allen Gütern muß jetzt die rote Einheitsfront der Belegschaften hergestellt werden. SPD, Nazi- und Stahlhelm-Landarbeiter, Parteiloje und DGB-Mitglieder, unorganisierte und heillos hilflose Landproleten müssen Schulter an Schulter mit den KPD-Mitgliedern und den Mitgliedern des DGB zum Kampfe gegen Lohnabbau rufen und heißen.

Macht auf allen Gütern Belegschaftsvereinsamlungen, stellt eure betrieblichen Forderungen auf und wählt Kampfausschüsse. Kämpft unter Führung der KPD und des DGB! Gegen jeden Lohnabbau!

Für die Zurückzahlung der abgebauten Löhne.

Für die betrieblichen Forderungen der Gütsbesitzer. Gegen den Abzug der Steuerlast von den Löhnen. Für die Einziehung der Landarbeiter in die Erwerbslosenversicherung.

Für die Wahl und Anerkennung der roten Gütsräte. Für die Demonstrationsfreiheit am 1. Mai. Gegen den imperialistischen Krieg. Für ein rotes Preußen.

## Landproleten! So muß es sein!

Zeigt den Junkern die Zähne, laßt sie abblitzen!

U. A. Wie im Vorjahre, so verlor die Inspektor des Rittergutes Böpp (Rz. Weiskensfeld) auch in diesem Jahre seine Arbeiterinnen durch Einbehaltung einer Ration an seinen Betrieb zu treten.

Man behauptet, bei diesen elenden Löhnen, die die Frauen in der Landwirtschaft erhalten, sich noch eine Ration in Höhe von 36.— Mark abzulehen zu lassen (!), das ist der Gipfel in der Ausbeutung der Landproleten. Durch die Junker und ihre Angehörigen.

Im Vorjahre ist es dem Inspektor dank der Uneinigkeit der Arbeiterinnen gelungen, den Frauen und Mädchen, die sich zur Arbeit meldebten, einen Reviers unterzuleihen zu lassen, wonach der Inspektor das Recht hatte, den Arbeiterinnen eine Ration von 36 Mark vom Lohn einzubehalten.

In diesem Jahre ist es uns gelungen, mit Hilfe der Aufklärungsarbeit der Funktionäre des DGB die Landarbeiterinnen dahin zu bringen, daß dieselben einstimmig das Ansuchen des Inspektors auf Rittergut Böpp ablehnten.

# Die ersten Vorstöße der Nazi-Agrarier

Wählt schnellstens vorbereitende Kampfausschüsse!

U. A. Wie uns von verschiedenen Gütern gemeldet wird, ist der Lohnabbauaufschlag der Junker schon im Gange. In Wadelsdorf ein „bewilligter“ der Domänenwächter der Belegschaft 4 Pf. „Lohnzulage“ pro Stunde und nahm ihnen dafür das Deputat.

Auf dem Rittergut Domsen sollen die Löhne der Frauen bis auf 10 Pf. pro Stunde abgebaut werden. In Teufschenthal und Oppin sollen die Landarbeiter nur noch 1/4 Morgen Kartoffelacker statt wie bisher einen ganzen Morgen erhalten.

Der Gütsbesitzer Kaufschläger in Nemsdorf verlangt von den Arbeitern und Arbeiterinnen, daß sie von 8 Uhr bis 19 Uhr arbeiten. Aufpänner sollen außerdem früh 2 Stunden und abends 1 Stunde füttern. Urlaub und Sonderzulagen für Dingerstreuen und Liebeslandfahren sowie Werkzeuggeld sollen wegfallen.

Auf diesen Gütern müßten die Landarbeiter in geschlossener Front dem Unternehmern entgegenzutreten. Und schnellstens ihre vorbereiteten Kampfausschüsse wählen.

# Kampf dem Hunger und der Junkerwillkür

„Wir Erwerbslose werden eure Kämpfe unterstützen...“

Arbeiterkorrespondent schildert Arbeiter-„Wohnungen“ bei dem Heildorfschen Junker in Nebra

U. A. Wenn man sich die „Wohnungen“ der Heildorfschen Landarbeiter ansieht, muß man sich stellen, daß diese Häuser alles andere sind als „Wohnungen“. Diese Höhlen sind längst reich zum Abbau.

So „wohnt“ z. B. in einer „Wohnung“ von etwa 12 Quadratmeter Bodenraum, die als Küche, Wohn- und Schlafraum zugleich dient, eine fünfköpfige Familie. Diese „Wohnung“ hat ein einziges Fenster, durch das Luft und Sonne nur spärlich Zutritt haben, so daß die wenigsten Möbel in der dunklen Wohnung vermodern.

In diesem Milieu wachsen nun die Proletenrinder auf, sie selber überlassen, wenn die Eltern den Tag über auf der Arbeit sind. Trotz der schon auf ein Minimum herabgedrückten Lebensbedingungen der Landarbeiter, will man jetzt wieder die Löhne abbauen.

Darum Landarbeiter, nur mit der KPD zusammen im täglichen Kampf gegen Vorkraub und Ausbeutung könnt ihr euch wehren, wir Erwerbslosen werden eure Kämpfe unterstützen!

# Ausgemergelte Landproleten werden auf die Straße geworfen

U. A. Das Gut Heibed bei Annaburg ist im vorigen Sommer von einer Frau Direktor Fischer aus Halle übernommen worden. Ihr Mann hatte als Direktor bisher ein Jahresgehalt von

60 000 Mark und ist durch Eintritt seiner Firma stellungslos geworden.

Auf dem Gut Heibed war eine Landarbeiterfamilie seit einundneinhalb Jahren beschäftigt. Die Frau hatte 70 Schweine und drei Kühe zu belorgen. Sie mußte ganz allein das Futter tochen und jede Woche zweimal die Ställe laubert machen. Daneben hat es noch eine Reihe anderer Arbeiten. Für diese schwere Arbeit bekam diese Landarbeiterfrau 18 Pfennig die Stunde!

Jetzt ist ihr die Arbeit zu schwer geworden, und sie legte der Besitzerin, daß sie die schwere Arbeit nicht mehr allein machen



Landarbeiter! Wenn du mit den Kommunisten kämpfst, dann triumphiert der Junker nicht mehr lange!

fönne. Die „gnädige Frau“ und der Herr Direktor haben darauf nur die Antwort: „Sie sind bloß zu faul.“

Am 1. Januar wurde daraufhin diese Landarbeiterfamilie, die jetzt täglich sechs Monate Knechtschaft hat, zum 1. Juli gekündigt. Es geht aber dem neugeborenen Krautjunker Wehner nicht, noch „kommunistisches“ Geklingel noch ein halbes Jahr auf seinem Hof zu haben. Schon nach 19 Tagen, am 19. Januar, wurde die Landarbeiterfamilie heillos entlassen! Der Landarbeiter soll den Herrn Direktor beleidigt haben.

Ob der Herr Direktor, der einige Wochen krank war und bei seiner Rückkehr aus dem Krankenhaus ebenfalls entlassen wurde, den Herrn Direktor auch beleidigt hat?

Es ist notwendig, daß die Landarbeiter des Gutes Heibed diesem Herrn Direktor zeigen, daß er mit Landarbeitern nicht wie mit dummen Tugensimpfungen kann. Sie müssen die Entlassung ihres Kollegen mit Streik beantworten und keine Wiederereinstellung erkrämpfen.

# Keine Junkerpeitsche in der Sowjetunion



Nur im Vaterland der Arbeiterklasse, in der Sowjetunion, wo die Krautjunker verjagt wurden, sind die Landarbeiter freie Menschen und ernten für sich und ihre Klassengenossen, was sie gesät haben. (Bild zeigt Ernte in der Sowjetukraine.)







Bergholz und Franken im Bündnis mit der faschistischen Bourgeoisie gegen das Land des Sozialismus

# Sowjetunion zeigt den revolutionären Ausweg

## Schärfster Kampf gegen die sozialfaschistischen Einseitiger der Kapitalisteninteressen - Kampf für ein rotes Preußen!

Der „Volksbote“ bringt am 14. April einen neuen Verleumdungsartikel gegen die Sowjetunion, das Land des Aufbaus des Sozialismus. Der Artikel enthält keinerlei Zahlen oder sonstiges Beweismaterial. Wir verweisen das Beweismaterial für diese im Artikel aufgestellten beweisbaren Aussagen nicht, deshalb fängt der Artikel mit Lüge an und hört mit Lüge auf. Selbst jeh abgedroschene Verleumdungen wie: Die Kommunisten sind die Agenten Moskaus, die KPD erklärt die Sozialdemokratie als ihren Hauptfeind, werden wieder herangezogen, obwohl jedes Kind weiß, daß die Kommunistische Partei jeh erklärt hat:

### Unser Hauptfeind ist die Bourgeoisie!

Die härteste Stütze der Bourgeoisie ist die Sozialdemokratie. Sie ist der Hauptfeind innerhalb der Arbeiterklasse. Kapitalismus ohne Sozialdemokratie ist im Reichsgebiet Deutschland und in einer Reihe anderer Länder nicht möglich. Deshalb richtet sich unser Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie, die das Fort der kapitalistischen Weltung darstellt. Wollen wir die kapitalistische Weltung einnehmen - und das müssen wir - dann muß sich unser Hauptstoß gegen das Fort, die Sozialdemokratie richten. Es ist unsere revolutionäre Pflicht, den Vertretern gegenüber,

die soziale Hauptstütze der kapitalistischen Ausbeutung genau so als Feind der Arbeiterklasse zu bekämpfen - wie die Ausbeuter selbst. Nur wenn wir die Sozialdemokratie schlagen, können wir die kapitalistische Gesellschaft beseitigen und durch den Aufbau des Sozialismus ablösen.

### Was das Geschwätz von den „Agenten“ Moskaus

betrifft, erklären wir, daß wir, die Kommunistische Partei, die Führer des Proletariats sind. Das trifft im vollen Umfang auf die Kommunistische Internationale zu, die ihren Sitz selbstverständlich im Lande des Sozialismus hat, weil dort die Führer, die für die Befreiung des Sozialismus in allen Staaten der Welt eintreten, nicht von der Bourgeoisie und deren Lakaien, die sozialdemokratischen Führer, vertrieben werden, sondern ihre Arbeit im Interesse des Befreiungskampfes des Proletariats ungehindert durchführen können. Tausendmal lieber befehlen wir unsere Aufgaben mit dem in der sozialistischen Hauptstadt anfanglichen Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, in dem Vertreter des Proletariats aller Länder sitzen, als Befehle von den Kapitalisten aller Länder entgegenzunehmen, wie das die Sozialdemokratie tut.

stieg der Bauernschaft. Der Bauer, der Landarbeiter ist frei, genau wie der Arbeiter frei ist. Nachher der Wohlstand.

In Deutschland ungeheures Elend, wachsende Not, Lohnabbau, Unterfütterungsabbau, Rentenabbau, Gehaltsabbau, Zulagenabbau, hunderttausender kleiner Existenzen, Bauern und Gewerbetreibender.

### So im kapitalistischen Deutschland!

Für dieses kapitalistische Deutschland tritt Franken und Bergholz, treten all die anderen linken Kapitalistenkategorien ein. Im Lande des Sozialismus trägt die Politik reiche Früchte. Die Löhne steigen. Dafür einige Zahlen:

In der Zensusindustrie stieg der Lohn von 748 Rubel im Jahre 1927 auf 1346 Rubel im Jahre 1931. Inzwischen sind



Bezahlte Frauen in Moskau im Büro des Arbeitsnachweises, in dem zu jeder Zeit freie Arbeitsstellen vermittelt werden können.

die Löhne weiter gestiegen. In der Land- und Forstwirtschaft 1927 274 Rubel auf 634 Rubel im Jahre 1931. Der Durchschnittslohn der Arbeiter in den letzten 5 Jahren stieg um 72,1 Prozent.

Im Oktober 1931 wurde durch Beschluß des Obersten Sowjetratsrates und der Gewerkschaften eine Lohnhöhung von 25 Prozent für die Eisenbahnarbeiter, 15 Prozent für den Kohlenbergbau, 20 Prozent für die Eisenindustrie usw. vorgenommen. Und in Deutschland? Hier wurden die Löhne durch Diktat der Reichsregierung um 15 Prozent und mehr abgebaut.

Die Löhne in Deutschland sind schon niedriger als im Jahre 1925. Neue Lohnsenkungen werden bereits vorbereitet. In Deutschland kann jeder Unternehmer die Löhne abbauen, wenn es ihm gefällt. Der Unterfütterung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsleiter ist der Unternehmer sicher. (Siehe Streif auf Grund, „Streif“ für Landwirte.)

Den besten Beweis für die Schaffung der Lage der Berufstätigen im Lande des Sozialismus sehen wir in der Bevölkerungszunahme in der Sowjetunion. Sie beträgt in Deutschland 7,9 Prozent pro tausend Einwohner, in der Sowjetunion 23 pro Tausend. Und das, trotzdem in der Sowjetunion kein 8 1/2 bis 10, sondern jede Frau die Möglichkeit hat, die Schwangerschaft zu unterbrechen.

Durch Hunger und kapitalistische Ausbeutung beträgt das Durchschnittsalter eines Arbeiters in Deutschland 36,5 Jahre, in der Sowjetunion dagegen 44,35 Jahre. Schon heute greifen viele tausende Menschen jährlich in Deutschland zum Gaschlauch, zur Pistole, um den langsamen Hungertod durch den schnellen Tod zu befehlen.

Bolschewismus für Deutschland bedeutet also: Befreiung der Erwerbslosigkeit, Überwindung der Not, freie Erziehung der Löhne, Produktion nach dem Bedarf, Volkswirtschaft in Deutschland bedeutet Befreiung des Elends und des Hungers, der Verweisung und der Verplanung vieler Millionen Berufstätiger.

Wären die Franken, Bergholz und die anderen sozialdemokratischen Abgeordneten, Minister, Direktoren mit ihren Knechtgehilfen in die Wohnungen der Erwerbslosen gehen sie werden dann sehen, daß alles das, was sie einem bolschewistischen Deutschland in die Schuhe schieben wollen, gerade jetzt da ist.

Es ist Zeit, daß das kapitalistische Deutschland verfallend und an dessen Stelle das bolschewistische, freie, sozialistische Rotdeutschland tritt.

### Bolschewismus und Bogheimer Dokumente

Der Versuch, eine Parallele zu ziehen zwischen den Bogheimer Dokumenten der Nazis und einem bolschewistischen Deutschland kann nur lächerlich wirken. Die Nazis wollen, genau wie die Führer der Sozialdemokratie, die Befreiung der kapitalistischen Profitwirtschaft. Deshalb muß ihre Politik, genau wie die der Sozialdemokratie, zum Hunger für viele Millionen führen. Die Politik der Nazis führt zu einer Stilllegung der Betriebe, die Politik der Kommunisten zur Inbetriebnahme der stillgelegten Betriebe und zum Aufbau neuer Fabriken. Kommunismus bedeutet Planwirtschaft, Faschismus Anarchie. Derselbe Anarchie, die jetzt in Deutschland herrscht. Die Bogheimer Dokumente laufen auf die gleiche Verewigung der Ausplünderung der breiten Massen hinaus, wie die Politik der Sozialdemokratie.

### Bringt der Bolschewismus Arbeit?

Das bolschewistische Land hat als einziges in der Welt die Erwerbslosigkeit restlos beseitigt und das bei gleichzeitiger Steigerung der Löhne. In der Sowjetunion ist sogar ein harter Bedarf an Arbeitskräften vorhanden.

Noch mehr: die Sowjetunion gibt schon jetzt vielen landlosen deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen Lohn und Brot. Ganze Kongerne leben in Deutschland von sowjetrussischen Aufträgen. Fast alle Rohstoffe, die wir brauchen, kann uns die Sowjetunion liefern.

## Was wollen die Kommunisten - was ist ihr Programm?

Der „Volksbote“ schwindelt, die Kommunisten wollen das Verschlechten ganzer Klassen, die Zerstampung jeglicher Ordnung. Sehr naiv, sehr dumm. Von welchen Klassen reden Sie, Herr Franken? Welche Ordnung wollen wir zerstampen? Wohl. Wir werden den Großindustriellen die Betriebe wegnehmen, wir werden der Riebeck-WG und der Westfalen-Beisenfelder und den anderen die Gruben enteignen. Wir werden all den Grafen und Fürsten, ganz gleich ob sie Hindenburg oder Hitler gewohnt haben, den Großgrundbesitz nehmen und verstaatlichen.



Eine Gruppe von Holzflüßern der Detschaf Dvarino im Nordgebiet der Sowjetunion begeben sich mit Musikbegleitung und unter Abführung von Viehern zur Arbeitsstelle.

Wir werden durch die Befreiung des kapitalistischen Privateigentums die kapitalistische Ausbeutung beseitigen und schließlich alle Lebensbereiche der kapitalistischen Wirtschaft abschaffen. Wir werden den Aufbau des Sozialismus vornehmen. Die Klasse der Kapitalisten verschwindet damit ebenfalls. Das Proletariat hebt sich, aber gleichzeitig als Klasse auf.

Engels schreibt dazu im „Herrn Eugen Dührings Umriss der Wissenschaft“ folgendes: „Das Proletariat erregt die Staatsgewalt und verwandelt die Produktionsmittel zunächst in Staatsigentum. Aber damit hebt es sich selbst als Proletariat, damit hebt es alle Klassenunterschiede und alle Klassenunterschiede auf.“

Es ist gut, das den Bulgardionomen und Verfassern des Marxismus ins Gedächtnis zu rufen.

Gewiß, die Kapitalisten werden nicht freiwillig auf ihre Privilegien verzichten. Sie müssen von Proletariat dazu gezwungen werden. Das revolutionäre Proletariat fahrt dabei aber keine Blutzug. Wir wenden Gewalt in dem Maße an, wie das zur Niederwerfung des Kapitalismus notwendig ist.

Das Proletariat der Sowjetunion kennt keine Rade.

## Was bedeutet der Bolschewismus für Deutschland?

Wir stellen erstens einmal fest, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion niemals die Funktion hatte, wie das der „Volksbote“ froh bekanntet - das Proletariat zu ernähren durch die Wegnahme der Lebensmittel aus dem Lande. Solche Maßnahmen sind in der Periode des Kriegskommunismus notwendig, sie verschwinden aber sofort und richten sich auch im Kriegskommunismus nur gegen die Kulaken.

Es ist selbstverständlich, daß wir die überfüllten Vögel, die riesigen Speicher mit Getreide, die riesigen Kohlenhalben usw., schließlich der Arbeiterkraft zuführen lassen werden. Warum sollen denn Millionen Menschen hungern, während die Vögel zum Vertilgen gefüllt sind. Diese Maßnahmen richten sich selbstverständlich nur gegen den Großgrundbesitz. Die Wegnahme der Lebensmittel das Proletariat zu ernähren. Den Großgrund-

### Das „Rote Echo“

muß jedoch Landarbeiter und jedem Kleinbauer zugänglich gemacht werden. Bringt unsere kommunistische Presse auf das flache Land!

### Unsere russischen Brüder wenden Gewalt nur gegen Saboteure des sozialistischen Aufbaus an.

Es liegt also an den ehemaligen Kapitalisten selbst, inwieweit gegen sie Gewalt angewendet wird. In den kapitalistischen Ländern dagegen werden große Teile der proletarischen Klasse durch die raffinierteste kapitalistische Ausplünderung, durch Hunger, Elend und politische Unterdrückung ausgeartet.

Das Wort des kommunistischen Manifestes, daß die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft die Geschichte von Klassenkämpfen ist, und daß die herrschende Klasse nur durch den revolutionären Klassenkampf des Proletariats beseitigt werden kann, hat auch heute noch seine volle Berechtigung, auch wenn Franken und Bergholz das kommunistische Manifest schon längst zu den Akten gelegt haben.

### Wie sieht es mit der Zerstampung „jeglicher Ordnung“?

Die „Ordnung“, durch die in Deutschland 6 Millionen Menschen auf der Straße liegen, die „Ordnung“, in der die Kapitalisten mit Hilfe der Sozialdemokratie die Löhne senken, die „Ordnung“ des Rentenabbau, des Abbau der Erwerbslosenunterstützung, die „Ordnung“ der 30 1/2 bis 35 Prozent Entlassungen, die „Ordnung“ der Korruption - diese „Ordnung“ wollen wir beseitigen. Wir wollen auch die „Ordnung“ beseitigen, die in Preußen herrscht, in dem angeblich roten Preußen, das in Wirklichkeit der Hort der hintersten Reaktion ist. In Preußen entfällt an Ausgaben auf den Kopf der Bevölkerung für Polizei 104 Mark, für Justiz 117 Mark und für die Wohlfahrt 92 Mark. Diese „Ordnung“ wollen wir „zerstampen“ und an dessen Stelle die proletarische Ordnung legen, in der der Gummiträger nicht mehr auf den Körper der Arbeiter niedersaut.

Wir verweisen hier auf Marx, der in einem Brief an Kugelmann vom 12. April 1871, also während der Pariser Kommune, folgendes schrieb:

„Wenn Du das letzte Kapitel meines „Achtzehnten Brumaire“ nachliest, wirst Du finden, daß ich als nächsten Versuch der französischen Revolution auspreche nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische aus einer Hand in die andere zu nehmen, sondern sie zu zerbrechen und dies ist die Vorbedingung jeglicher Volkserlösung auf dem Kontinent. Dies ist auch der Versuch unserer herrlichen Partei, Herr Genossen.“

Diese Lehre haben unsere russischen Genossen in die Tat umgesetzt. Indem sie die kapitalistische Ordnung „zerstampen“ und die proletarische Ordnung schufen, haben sie die Voraussetzung für den sozialistischen Aufbau geschaffen, der jetzt rapid vorwärts schreitet. Und so, Herr Franken, werden wir auch in Deutschland verfahren und wir sind uns der Symphonie und der Mitarbeit der sozialdemokratischen Arbeiter genau so gewiß, wie wir wissen, daß die Führer der Sozialdemokratie auch dann dem System der kapitalistischen Ausplünderung treu bleiben werden.

### Wir wollen Tatsachen sprechen lassen!

In dem Lande des Sozialismus erleben wir den geschichtlichen Aufbau der Industrie, des Verkehrs, der Landwirtschaft. Keine Erwerbslosen, wachsender Reichtum. In Deutschland, dem Lande des Kapitalismus, und allen übrigen kapitalistischen Ländern furchbare Wirtschaftskrisen. Tagtäglich drohen gewaltige Kongerne und Banken zusammen. Konturre, Pleiten, Betriebsstilllegungen sind die Folge.

Im Lande des Sozialismus wächst eine riesige Industrie in einem Tempo, das bisher von keinem kapitalistischen Lande erreicht wird. Neue Industrieanlagen, neue Elektrizitätswerke werden in Betrieb genommen.

Kollektivierung, Industrialisierung der Landwirtschaft, Auf-

baum der Bauernschaft. Der Bauer, der Landarbeiter ist frei, genau wie der Arbeiter frei ist. Nachher der Wohlstand.

Kollektivierung, Industrialisierung der Landwirtschaft, Auf-



# Ein sozialistisches Deutschland beseitigt das Elend

Der Materialismus zwischen deutschen Industriezweigen und russischen Agrarproduzenten ermöglicht schon eine gewaltige Steigerung der Produktion. Was ist die notwendige Bedingung dafür? Ein ungeheurer Bedarf an Gebrauchsgegenständen ist vorhanden.

In der kapitalistischen Republik Deutschland laien die Arbeiter in verächtlichen Höfen, in schlechten Schulen heran. Ein tiefer Bedarf an Wohnungen ist vorhanden. Es fehlt an Möbeln, Es mangelt an Schulen und Krankenhäusern. Es mangelt an Haushaltungsgegenständen. In der „demokratischen“ Republik können sich die Werttätigen eben nichts kaufen.

Ein bolschewistisches Deutschland öffnet nicht nur die Tore der Speicher, sondern vor allem die Tore der Fabriken. Sie fragen, woher wir das Geld nehmen? Wir brauchen keine Kredite! Dann, wir wollen auch hier nicht die Antwort schuldig bleiben. Wir nehmen das Geld auf dieselbe Weise wie die Sowjetunion das Geld heranzuschaffen. Wir werden diesen Ueberflus wieder der Produktion zuführen.

Wir werden die Ausgaben für Militär, Polizei, Justiz und den ganzen heutigen Unterdrückungsapparat auf ein Minimum reduzieren. Wir werden keinen Planing der Arbeit geben. Wir werden aber auch keinen Planing der Reparaturen oder sonstige Schulden an den Kapitalismus zahlen.

Ob das den Kapitalisten gefällt oder nicht, das ist nicht unsere Sache. Wir vertrauen auf das Proletariat. Wir haben Verbündete in allen Ländern. Ueberall wächst der Glaube an den Kommunismus unter dem Proletariat der kapitalistischen Länder und den Sozialisten. Ob die Kapitalisten der anderen Länder sich dann mit uns in Handelsbeziehungen einlassen?

## Lenin sagte: „Der Sieg des Proletariats in Deutschland bedeutet 51 Prozent der Weltrevolution.“

Diese Tatsache muß zu einer ungeheuren Verärgerung der Kriege in den kapitalistischen Ländern führen. Die Not zwingt die Kapitalisten auf die Kriege. Wenn sie aus Not heute mit der Sowjetunion Geschäfte machen, werden sie aus der Not in den kapitalistischen Ländern vorhandenen größeren Not mit uns in Geschäftsbeziehungen treten müssen. Gemäß, sie werden versuchen, durch bewaffnete Intervention das sozialistische Deutschland niederzurufen. Aber wenn es den Kapitalisten bis heute trotz aller Anstrengungen, trotzdem der Krieg gegen die Sowjetunion gerade jetzt stärker vorbereitet wird, nicht gelungen ist, den ersten Arbeiterkrieg der Welt niederzurufen, wird ihnen das erst recht nicht mit dem sozialistischen Deutschland, der Sowjetunion und anderen Ländern gelingen. Das Proletariat aller Länder wird trotz der gemeinsten Hege der Sozialdemokratie Selbsttätig leben.

Ein bolschewistisches Deutschland bringt Arbeit, menschenwürdiges Leben und Freiheit, bringt Sozialismus.

## Mitteldeutschland, ein industrieller Friedhof

Es ist notwendig, nachdem noch auf das Kapitel „Entwickeln, nicht zerstören“ eingegangen? Haben die Leute, die 12 Jahre an der Zerstörung der Wirtschaft gemeinsam mit den Kapitalisten beteiligt

find, ein Recht uns Zerstörung der Wirtschaft vorzumerken? Nein, sie haben dieses Recht nicht. Sondern wir uns das Ziel, die Wirtschaft zu zerstören. Die Schindlindustrie in Weichselgebiet, so gut wie abgestorben. Die großen Industriegebiete, wie das Ruhrgebiet, Oberschlesien, gleichen Friedhöfen. Die Oefen sind kalt. Die Schornsteine haben aufgehört zu rauchen. Schaut doch mal von der Höhe auf die Fabrikradial Chemiefabrik nieder. Eine tote Stadt. Die Textilindustrie liegt zum großen Teil still. Die Proleten können nichts



Sowjetrussische Jünger und Pioniere der Bauernjugend von Krasnodar in Kulturleistung gegen die religiösen Feiern und in der Propagierung des sozialistischen Weltkampfes.

# SPD führt Bürgerkrieg und ruft: „Nieder mit ihm!“

Die Bolschewisten wollen den „Bürgerkrieg“ leiten der Soldaten der „Rotschoten“. Keine Wutregung, meine Herren. Sie führen doch den Bürgerkrieg gegen das Proletariat täglich. Die Arbeiterfront erinnert sich noch an den 1. Mai 1929, wo 30 Arbeiter des Oester des Proletariatskrieges der SPD wurden. Und wie war bei der Zeit von jetzt aus den Angehörigen des Jahres 1923 auf dem Gemüße? Die Arbeiterfront erinnert sich auch ganz gut an die vielen Gummihüpfelhebe, die sie zu spüren bekam. Die Arbeiterfront vergißt auch die Opfer des gegen die geführten Klassenkrieges nicht, die in den Gefängnissen saßen. Die sozialistischen Arbeiter, die von den Nazis ermordet worden sind, ohne daß die Morde ausreichend gelüftet sind, zeugen von den gegen das Proletariat geführten Bürgerkrieg. Wir Kommunisten wissen, daß uns der Sozialismus nicht in den Schatz fällt, wir wissen, daß das Proletariat keine Befreiung erlangen muß, das hat schon Marx und Engels gesagt.

Die Sozialdemokratie bereitet im Bündnis mit der Bour-

taufen. Die Maschinenindustrie ist zu 20 Prozent beschlagnahmt. Geht doch durch die großen Höfen. Eine Launige Schiffe liegen still. Und die SPD-Größen wollen noch vom „Fertigen und Entwickeln“ reden? Sie haben entwidelt sich die Zerstörung. Schaut nach der Sowjetunion. Dort gibt es neue Fabriken, die modernsten Maschinen, neue Bergwerke, neue Elektrizitätswerke, neue Städte, Wohlstand und Kultur wachsen unanfechtlich. Das ist Bolschewismus. Und wie heißt es mit der Legende

## „Diktatur nach Stalins Muster“?

Wir wollen keine Diktatur nach Stalins Muster, weil ein solches Muster überhaupt nicht existiert. In der Sowjetunion herrscht keine Stalinsche Diktatur, sondern die Diktatur des Proletariats. Stalin ist durch Beschluß des Proletariats an die Spitze der siegreichen Kommunistischen Partei gestellt worden. Das Proletariat übt die politische und wirtschaftliche Macht in der Sowjetunion aus.

Wir verstehen, daß Franke und Bergholz für die Diktatur des Proletariats danken. Der Sozialdemokrat Rolat dankt mit seinen 75 000 Mark Jahresgehalt auch für die Diktatur des Proletariats. Unter dieser Diktatur würde er doch nicht einmal 10 Prozent seines bisherigen Einkommens beziehen.

Sie alle, der preussische Ministerpräsident Braun, der Polizeipräsident Ebering, die sozialdemokratischen Ober- und Regierungspräsidenten, der Landrat Wacker, der Polizeipräsident Krüger, sie alle danken für die Diktatur des Proletariats. Sie sind lieber für die Diktatur der Bourgeoisie. Hier gibt es „anständige“ Gehälter. Für sie ist die soziale Frage sehr gut gelöst. Sie brauchen nicht dahin zu regieren als ihre einfachen Parteigenossen und die übrige Arbeiterklasse.

Die kapitalistische Diktatur, die gegenwärtig in Deutschland herrscht, zerstört das Leben von Millionen Arbeiter, zwingt Frauen und kleine Kinder zum Hungern, vernichtet die Existenz von Millionen Menschen. Die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion beseitigt die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen — ganz eine bessere, die sozialistische Welt. Die proletarische Diktatur in Deutschland wird dazu beitragen, die Welt des Sozialismus viel schneller aufzubauen.

# SPD führt Bürgerkrieg und ruft: „Nieder mit ihm!“

geleit den Krieg gegen das sozialistische Land, die Sowjetunion, vor. Für diesen Krieg ist sie bereit, viele Millionen Proletarier zu opfern. Hier ist die SPD ebenfalls mit den Nazis völlig einig.

Sie alle, die Verfasser der Boheimer Dokumente, die Streikwürger vom „Siegfried“, die Industriekapitäne und Krautjanke, sie alle bereiten gemeinsam den Krieg gegen das sozialistische Land, die Sowjetunion, vor.

In 13 1/2 Jahren haben sie nichts weiter als Hunger, Not, Elend, Massenverwesungsstätten, Lohn-, Unterführungs-, Kett- und Gefahlsabbau geschaffen. In den 13 1/2 Jahren kapitalistische Republik haben sie die Ausplünderung von Millionen Arbeiter und Bauern durch die Bourgeoisie durch die Arbeiterfront der SPD ermöglicht. Sie haben sie eine Sozialist getrieben, die an einer Erhaltung des Faschismus führte, das das angelegte rote Preußen weder den Faschismus zurückzuführen, noch das Elend beseitigen können. Die Politik der Sozialdemokratie in Preußen ist absolut reaktionär und falsch.

# Stimmt für die Kommunistische Partei, Seite 4!

## Karabiner-Regiment in „Rot-Preußen“

So sieht der Kampf der „Eisernen Front“ gegen den Faschismus aus — Macht Schluß mit der Kämpfer-Partei — Kämpf unter Führung der SPD

Die Sporten von Harz und Krüger und vielleicht auch noch andere Herren machen sich jetzt die Manuskripte fertig, mit denen sie im Preußenwahlkampf die wertvollen Massen beglücken wollen. Die allergrößten Kanonen gehen auf Stimmenfang, denn es geht ja bei der Verteilung um „Rot-Preußen“, um die Wollen. Der Sozialdemokrat Krüger hat ja als Polizeipräsident oft genug den Beweis geliefert, daß wir im „Rot-Preußen“ haben, denn er hat, wie die Nachhader in Wilmshof-Polen, Polizei gegen Streikende eingesetzt. Arbeitslose mit gefüllten Karabiner durch die Straßen von Merseburg transportiert, ungefähr so, wie früher im zaristischen Rußland die politischen Gefangenen nach Sibirien transportiert wurden.

Wir erinnern an den Thälmann-Zumarsch. Da kamen im Schwemmgolopp aus den Anlagen am Feldschloßchen die Truppen des Herrn Krüger heranzugelitten auf Wilmshof, die in Isten-Trupps nach Halle zogen. Die Arbeiter wurden bis auf die Unterlippen nach Waffen durchsucht. Bei den Arbeitern vermutet Herr Krüger Waffen, bei der SA in Merseburg, deren Adressen wir veröffentlicht haben, ist unseres Wissens noch keine Hausdurchsuchung gewesen. Das sind ja auch keine Leute, die SA-Beute, die werden ja in die Reichsmühle aufgenommen, und mit dem Herrn Krüger geht Krüger durch die SA und Dumm. Die Stimmeln, der „Merseburger Korridor“ schrieb am Tage des Thälmann-Zumarsches, nachdem er festgestellt, daß ein Trupp von 150 Mann aus dem Gefolge von der Polizei „zerprengt“ worden ist.

„Die zerprengten Gefährten verließen vielfach, durch die Anlagen des hinteren Hofschloßchens nach Merseburg zu gelangen. Sie trafen im „Feldschloß“, dem Sammelplatz der Merseburger SPD, auf Parteifreunde, und es entstand dort eine regelrechte Demonstration, die von der Polizei jedoch aufgelöst wurde. Vom „Kuffhäuser“ aus verließen die Teilnehmer Johann die Straße nach Halle zu gewinnen, doch auch hier griff die Polizei ein und die Demonstrationen wurden gegen 14 Uhr in Stärke von etwa 100 Mann, von der Schutzpolizei eskortiert, zur Polizeistation-Kaserne geführt.

Die Vorfälle gehen naturgemäß nicht ruhig vor sich, so doch im Straßenbild nervöse Stimmung bemerkbar ist. Die Zusammenkünfte sind auch die Verlesung im „Kuffhäuser“ verfallen gegen die gesetzlichen Vorschriften, da sie der vorherigen Anwendung bedürfen.“

Wenn das bürgerliche Weltbild eine nervöse Stimmung im Straßenbild feststellt, so ist das bestimmt eine bewußte Umkehr gemeint, und es war auch so. Die Merseburger Arbeiterfront war aufs überste erregt, weil man die Proleten, die nach Halle wollten, wie Scherwutbroder mit der mit Karabinern bewaffneten Polizei durch die Straßen schlepte.

Herr Krüger wurde angehen wegen der Vorfälle im „Kuffhäuser“. Er erklärte dem Mitglied des preussischen Senates, Gutschaber, daß er von den Vorfällen in Merseburg nichts mitteilt. Herr Krüger läßt seinen Beamten nach Wilmshof, der Kriminalassistent Richter darf sich wohl noch Herzenslust belätigen und „verbotene Versammlungen“ feststellen dort, wo sich nur Proleten treffen, die in Isten-Trupps nach Halle gehen. Die Unfähigkeit des Herrn Richter gegen die revolutionäre Arbeiterfront

und der nichtinformierte Polizeipräsident in Weiskensfeld sind Dinge, über die sich jeder Arbeiter seine eigenen Gedanken macht. Ein Karabiner-Regiment herrscht in „Rot-Preußen“. Sozialdemokratische Führer sind es, die mit allem Nachdruck die Verhängnisvoll ausüben, die für die Massen nichts anderes bedeutet als Hunger und größte Not. Deshalb Arbeiter und Werkstoffe, macht Schluß mit der Kämpfer-Partei! Wählt am 24. April Kommunisten, kämpft unter Führung der KPD!

## SWP-Meute in Weiskensfeld

Am vergangenen Mittwoch hatte die SWP des Unterbezirks Weiskensfeld in Raumburg, Zeitz zu einer öffentlichen Versammlung in Weiskensfeld ausgerufen. Dazu hatte die SWP alle ihre Anhänger aus Merseburg, Raumburg und Zeitz zusammenzubringen um recht „viel“ Versammlungsbesucher nach Weiskensfeld zu bekommen. Doch es konnte festgestellt werden, daß sich ganze 15 Mann aus den genannten Orten zusammengekommen hatten, während der Schw, welcher durch die Krüger-Polizei gestellt wurde, noch etwas härter war. Als Vertreter war der Besenget und Mandatsträger Gehardt aus Zeitz erschienen. Dieser sollte über das Thema: „Stellungnahme der SWP zur Preußenwahl“ sprechen. Da die Versammlung wegen der „vielen“ Versammlungsbesucher nicht gleich eröffnet werden konnte, beschäftigte sich ein dort anwesender KPD-Mitglied und die SWP-Anhänger mit ziemlich hitzigen Diskussionen über die SWP.

# Rote Versammlungswelle über Mitteldeutschland

In den nächsten Tagen wird ein Sturm von Versammlungen in allen Orten durchgeführt. Die politische Situation muß uns Kommunisten auf den Wollen finden. Hunderte öffentliche Betriebs- und Erwerbslosenversammlungen müssen zur Durchführung kommen, um all unseren Feinden ihre heuchlerische Maske vor Gesicht zu reißten. Wir Kommunisten greifen an. Ein kurzer Auszug aus den in diesen Tagen stattfindenden Versammlungen:

## Dienstag, den 19. April:

- Döberzlingen, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. A. Lübeck.
- Leitzn, Erwerbslosenvers., 17 Uhr, Ref. Rudi Jäger.
- Leitzn, Erwerbslosenvers., 15 Uhr, Ref. R. Lenzsch.
- Söllnitz, Erwerbslosenvers., 20 Uhr, Ref. Fr. Behmann.
- Raumburg, Erw.-Vers., 17 Uhr, Ref. Gmüdel, W.D.R.
- Dürrenberg, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. Erich Behnke.

## Mobilisiert 62 werktätigen Massen für ein rotes Preußen!

Sie müßte sich auch Gehardt ein. Als ihn aber der Jugendgenosse darauf aufmerksam machte, daß er am Tage zuvor im Landtag die Wahlabsichtungen mitgemacht hatte, brachte er die „Vossische Zeitung“ geschleppt, worin er mit rotem Bleistift angetrichen hatte, daß er mit „Rein“ gestimmt habe. Als Gehardt sich nicht mehr verteidigen konnte, zog er, mit der Ansrede, er habe noch „Verständenes“ mit der Polizei zu besprechen, ab. Während dieser Besprechung einigte er sich mit der Polizei, daß die Versammlung wegen mangelhaften Besuchs wieder geschieden wurde. Damit hat sie wieder einmal bewiesen, daß sie mit ihrer verwerflichen Politik bei der Arbeiterfront in Weiskensfeld nicht landen kann. Die Arbeiterfront von Weiskensfeld steht zur Kampfpolitik der Kommunistischen Partei und wählt am 24. April Kommunisten.



- Elsterwerda, Erwerbslosenvers., Ref. Karl Girch.
- Ottendorf, Erwerbslosenvers., Ref. Schöne, Elsterwerda.
- Liebenwerda, Erwerbslosenvers., Ref. Gschäber.
- Kaltenberg, Erwerbslosenvers., Ref. Franz Albert.
- Wilsberg, Erwerbslosenvers., Ref. Sejnke.
- Amendorf, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. Karl Gutschab.
- Wandsdorf, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. Erich Leitzn.
- Eisleben, Kundgebung, 15 Uhr, Ref. Jurr, Berlin.
- Eisleben, Versammlung, 20 Uhr, Ref. Otto Pauli.
- Selb, öffentliche Versammlung, 20 Uhr, Ref. W.D.R.
- Stettin, öffentliche Versammlung, 20 Uhr, Ref. W.D.R.
- Wächtersbach, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. Otto Saller.
- Zeuchern, öffentl. Kundgebung, 15 Uhr, Ref. Girch.
- Zeuchern, öffentl. Vers., 20 Uhr, Ref. Gmüdel, W.D.R.
- Zeitz, Erwerbslosenvers., Ref. Willi Reif.



# Klassenkampf

Am 24. April  
wählt nur Kommunisten  
Liste 4!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghausstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Betriebe)

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, 19. April 1932 12. Jahrgang Nr. 91

## Gegen die Todfeinde der Arbeitslosen!

Marchiert für den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe! — Für Arbeit, Freiheit und Brot, für Rätedeutschland nur mit den Kommunisten, nur für die Liste 4

### Schlagt beide Flügel des Faschismus!

Das „Dritte Reich“  
die Hölle der Erwerbslosen

Der Leiter der nationalsozialistischen Bezirksstelle, Dr. Wagner, vor den tschechischen Inspektoren: „Die soziale Gesetzgebung ist der größte Fehltritt, dadurch ist erst die Korruption in die Massen getragen worden.“

Nationalsozialist Pfaff in seiner offiziellen Broschüre „Der Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich“ schreibt: „Die Arbeitslosenversicherung hat sich dahin ausgewirkt, daß sie von allen Arbeitshilfen ausgenutzt wurde als eine willkommene Ausbeutungsmöglichkeit der Volksgemeinschaft.“

Derselbe schon zitierte Dr. Wagner an einer anderen Stelle seiner Rede vor tschechischen Inspektoren: „Es darf nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der Erwerbslosen mit Erfolg bewußt ist, sogenannte Schwarzarbeit zu leisten. Diese marginalistische Einstellung unserer Zeit hat es auch in der Arbeitslosenversicherung verstanden, die Moral und Ehrlichkeit des Volkes zu untergraben, um ein minderwertiges Unternehmertum zu züchten.“

Auch der Nationalsozialist Giesler antwortete in Stuttgart das Hauptorgan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: „Nach der Machtergreifung werden wir sofort folgende Maßnahmen durchzuführen: Alle Jugendlichen vom 16. bis 20. Lebensjahr werden in ein Arbeitsdienstpflichtgesetz eingereiht.“

Das SPD-Preußen  
wief 20 000 Bergarbeiter auf die Straße

Der preussische Staat ist Eigentümer einer Reihe von Kohlengruben, die in dem preussischen Bergarbeiterverband zusammengeschlossen sind. Personaldirektor ist der Sozialdemokrat Dierckx. Die preussische Bergwerks- und Hütten-AG hat in den letzten Jahren über 25 Prozent der Beschäftigten entlassen. In den Jahren 1929 bis 1930 wurden bis 1930 20 000 Bergarbeiter auf die Straße geworfen. Die SPD hat die Verantwortung für die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter übernommen. Die SPD hat die Verantwortung für die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter übernommen. Die SPD hat die Verantwortung für die Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter übernommen.



### Wir öffnen die Betriebe!

(Mansfeld-Arbeiter-Korrespondenz)

Wenn heute wiederum die Erwerbslosen aufmerksamster gegen den neuen Unterstufungsabbau für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Kommunistischen Partei und der SPD, so geschähen die Betriebsarbeiter mit in diese Front. Wenn es je einen Beweis gegeben hätte, um die Gemeinsamkeit der Interessen der Erwerbslosen und der Betriebsarbeiter zu kennzeichnen, so ist es das gegenwärtige von den Unternehmern, insbesondere in Mansfeld mit Hilfe der sozialdemokratischen Betriebsräte und Gewerkschaftslogen angegriffene Krümpersystem.

Der sogenannte Gemeindefaschismus der SPD steht vor seiner völligen Enttarnung vor den Massen. Gerade in Preußen, für dessen Landespolitik ja die SPD die Hauptverantwortung trägt, zeigt der Zusammenbruch der Gemeindefaschisten, der besonders in Mansfeld geradezu fatale Reaktionen hervorgerufen hat. Das Krümpersystem, das die Ausweitung der Beschäftigten zugunsten der Erwerbslosen bedeutet, soll die Lasten der Gemeinden auf Kosten der hungernden Massen senken.

In der letzten Gesamt-Betriebsratsversammlung der Mansfeld-AG hielt bezeichnenderweise der Vorsitzende des Arbeitsamtes Giese, der Direktor Kopp, einen Vortrag über das Krümpersystem. Der sozialpatriotische Betriebsratsvorsitzende Kiefner bezeichnete ihn sogar als den „geeigneten Mann“ dafür.

Für uns Mansfeld-Proleten wird das Krümpersystem geradezu fürchterlich werden. In der Krümperszeit von vier Wochen gibt es

Nationalsozialisten und Sozialdemokraten — gegen ihre eigenen Interessen... Die 6 Millionen Hungernden Brot und Arbeit... Die 6 Millionen Hungernden Brot und Arbeit... Die 6 Millionen Hungernden Brot und Arbeit...

### In Nordböhmen wird weitergestreift!

(Eig. Drahtm.) Brüx, 18. April. Die streikenden Bergleute haben der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit keine Folge geleistet und ents...



gegen den Beschluß der Gewerkschaften die Parolen der Streikleitung verfolgt. Auf allen Schächten wird weitergestreift.

### Immer neue Provokationen gegen USSR

Weißgardisten-Ueberfall auf Ostsibirien-Bahn-Verwaltung — Massenverhaftungen sowjetrussischer Staatsangehöriger durch die Japaner — Das Weltproletariat muß die Abwehr verstärken!

(Eig. Drahtm.) Charkin, 18. April. Der russische Sekretär der ostsibirischen Eisenbahn und 50 andere sowjetrussische Staatsangehörige wurden heute von den Japanern verhaftet. Die meisten der Verhafteten wohnen schon seit Jahren in Charkin. Gründe für die Verhaftung wurden nicht angegeben.

(Eig. Drahtm.) Muden, 18. April. Am Sonnabend veranstalteten 500 bewaffnete Weißgardisten eine Demonstration vor dem Gebäude der Ostsibirien-Bahn. In dem Gebäude, das den russischen Staatsbeamten des Hauptbetriebs der Ostsibirien-Bahn und bedrängten den sowjetrussischen Vorsitzenden der Direktion. Der mandchurische Kommandant hatte ein gefährliches Chiffretelegramm des Generals Ma ins Ausland gelangt, nach welchem dieser auf Sowjetterritorium geflüchtet sein sollte.

Die Informationen der europäischen Weißgardisten-Pressen erweisen sich als richtig. Mit Einsetzen der Schneeschmelze in der Mandchurie steigern sich die sowjetfeindlichen Provokationen, spielt sich die Lage an der Sowjetgrenz schonell an. Die Sowjetunion steht mit eigener Hand viele Kriegsprovokationen aus und weicht nie ab. Das verleiht die japanischen Kriegsführer in helle Wut. Keine Provokation, keine Lüge, keine Verleumdung wird dem japanischen und europäischen Imperialismus zu schätz, zu gemein sein, um durch Krieg den sozialistischen Aufbau...

### Land ohne Arbeitslosigkeit!

In der Sowjetunion, im Lande des sozialistischen Aufbaus, liegt der Jahresdurchschnitt der in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten folgendermaßen:

Im Jahre 1913 betrug die Beschäftigtenzahl	11,3 Millionen.
Sie stieg im Jahre 1929 auf	12,4 Millionen.
Im zweiten Jahre des Fünfjahresplans betrug sie	14,5 Millionen.
Im dritten Jahre des Fünfjahresplans, also 1931	18,1 Millionen.

Die Sowjetunion ist das einzige Land, in dem es keine Ausbeuter mehr gibt, sondern in dem die Arbeiterklasse herrscht. Diese kann ihre Wirtschaft als einen bestimmten Plan auf. Nur der Sozialismus berechtigt auf diese Weise die Wirtschaftstriebe!

Arbeit und Brot für alle nur durch den Kommunismus!

### Polizeiaktionen in ganz Preußen gegen die Kommunisten

(Eig. Berlin, 19. April. Von zutändiger Seite erfahren wir, daß für ganz Preußen eine polizeiliche Aktion bei kommunistischen Funktionären angeordnet ist, die seit heute früh bereits durchgeführt wird.

